

HAGENplant 2035

Integriertes Stadtentwicklungskonzept

– Kurzfassung –

HAGEN
Stadt der FernUniversität

Fachbereich Stadtentwicklung, -planung und Bauordnung



Impressum

HAGENplant 2035
Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK)
Januar 2020
– Kurzfassung –

Herausgegeben von



Stadt Hagen
Fachbereich Stadtentwicklung, -planung
und Bauordnung 61/2
Ansprechpartner*in:
Martin Bleja,
Marianne Booke
Rathausstraße 11
58095 Hagen
02331-207-3941

Hinweise

Gemäß § 4 Landesgleichstellungsgesetz NRW (LGG NRW) ist in der internen wie externen dienstlichen Kommunikation die sprachliche Gleichbehandlung von Frauen und Männern zu beachten. In Vordrucken sind geschlechtsneutrale Personenbezeichnungen zu verwenden. Sofern diese nicht gefunden werden können, sind die weibliche und die männliche Sprachform zu verwenden. Das vorliegende Dokument ist entsprechend angepasst; es werden alle Geschlechter (weiblich, männlich, divers) gleichberechtigt angesprochen.

Urheber der Luftbildaufnahme (Titelblatt) ist Hans Blossy. Alle weiteren Abbildungen stammen – sofern nicht anders angegeben – von plan-lokal. Alle Plandarstellungen basieren auf Kartenmaterial der Stadt Hagen und auf Daten von Geobasis NRW sowie OpenStreetMap.

Die Langfassung des ISEK ist online abrufbar unter
<https://www.hagen.de/irj/portal/FB-61-0705>



Bearbeitung durch



plan-lokal Körbel + Scholle Stadtplaner PartmbB
Thomas Scholle, Sarah Werlemann,
Simon Willemsen, Jan Niklas Lenßen
Bovermannstraße 8
44141 Dortmund
0231-952083-0
www.plan-lokal.de

in Kooperation mit



grünplan - Büro für Landschaftsplanung
Alexander Quante
Willy-Brandt-Platz 4
44135 Dortmund
0231-529021
www.gruenplan.org

büro stadtVerkehr

büro stadtVerkehr
Planungsgesellschaft mbH & Co. KG
Jean-Marc Stuhm, Michael Kopp
Mittelstraße 55
40721 Hilden
02103-91159-0
www.buero-stadtverkehr.de

Vorwort



Liebe Bürgerinnen und Bürger,

das Votum im Rat der Stadt Hagen fiel einstimmig aus. Einstimmig beschlossen die Ratsmitglieder das Integrierte Stadtentwicklungskonzept für das gesamte Hagener Stadtgebiet – unser „HAGEN plant 2035“. Sie halten eine Vision für die Stadt Hagen im Jahr 2035 in Ihren Händen, welche gemeinsam mit den Bürger*innen, Politiker*innen, Fachexpert*innen sowie der Verwaltung entwickelt wurde. Wo geht die Reise hin? Welche Entwicklung soll die Stadt nehmen? Was ist für uns und für Hagen wichtig?

Von Ende 2017 bis Anfang 2020 fanden insgesamt 19 Veranstaltungen in unterschiedlichen Formaten statt. Angefangen bei Veranstaltungen im Rathaus, in den Bezirken und auch über Onlinebeteiligungen auf der Projekthomepage www.plan-portal.de/hagen war es jeder/m Interessierten möglich, sich zu Wort zu melden und einen konstruktiven Beitrag zum Konzept zu leisten. Für diese breite und außerordentlich wertvolle Beteiligung gilt mein herzlicher Dank allen Mitwirkenden!

Das ISEK wird die Entwicklung der Stadt Hagen mittelfristig in den nächsten 15 bis 20 Jahren anleiten, ihr sozusagen einen roten Faden geben. Aus dem ISEK leiten sich die einzelnen Integrierten Stadtteilentwicklungskonzepte (INSEK) ab, die als Grundlage für das Einwerben von Städtebauför-

dermitteln dienen. Gleichzeitig stellt das ISEK aber auch die Grundlage für die Neuaufstellung des Flächennutzungsplans (FNP) dar. Um die 16 strategischen Ziele konsequent zu verfolgen, enthält das ISEK Projektideen, die zur Zielerreichung dienen. Diese werden step by step bis 2035 umgesetzt, denn der ISEK-Prozess endet nicht mit dem Beschluss dieses Konzeptes, sondern befindet sich bis 2035 und darüber hinaus in der Umsetzung. Auf dem Weg dahin wird regelmäßig überprüft, ob die Zielrichtung Bestand hat, die Ziele erreicht werden, oder neue Herausforderungen eine Fortschreibung notwendig machen. Stadtentwicklung ist kein starres Verfahren, sondern ein dynamischer, lebendiger Prozess, den es mitzugestalten gilt.

Dabei nimmt das ISEK alle Menschen in unserer Stadt in den Blick und orientiert sich ganz bewusst am Leitbild der Agenda 2030 der Vereinten Nationen. Dessen Ziele für eine nachhaltige Entwicklung sind auch wichtig im Hinblick auf Maßnahmen, um in Hagen dem Klimawandel zu begegnen. Insgesamt ist es unser Ziel, die Lebensqualität für die Menschen in unserer Stadt zu verbessern.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre von „HAGENplant 2035“.

Hagen, im Januar 2020

Erik O. Schulz
Oberbürgermeister

Inhalt

Was ist HAGENplant 2035?

ab Seite 5

Wer plant mit?

ab Seite 7

Wie wollen wir die Stadt entwickeln?

ab Seite 8

Wie wird Zukunft Realität?

ab Seite 12

Wie geht es jetzt weiter?

ab Seite 73

Was ist HAGENplant 2035?

HAGENplant 2035 ist die Bezeichnung für ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept (kurz ISEK). Das ISEK stellt dar, wie sich die Stadt Hagen langfristig entwickeln soll. Wo wollen die Hagener*innen wohnen, arbeiten und ihre Freizeit verbringen? Wie wollen sie sich künftig fortbewegen? Antworten auf diese und weitere Fragen liefert das ISEK.

Die Inhalte des Stadtentwicklungskonzeptes sind nicht „aus der Luft gegriffen“. Zu Beginn des rund zweieinhalbjährigen Planungsprozesses wurden die Stärken und Schwächen sowie die Chancen und Herausforderungen der Stadt Hagen ermittelt. Darauf aufbauend sind gemeinsam mit zahlreichen Akteur*innen der Stadtgesellschaft Zielvorstellungen für die Entwicklung Hagens erarbeitet und abgestimmt worden. Die anschließend hergeleiteten Konzeptvorschläge, Projekte und Maßnahmen stellen dar, wie die Ziele in den kommenden Jahren erreicht werden können und welche Schwerpunkträume im Fokus der Stadtentwicklung stehen sollten. Das ISEK bildet ferner die Basis für die Identifizierung von benachteiligten Stadtteilen und Teilräumen. Die dortigen Problemlagen (z.B. städtebauliche Mängel, defizitäre Wohnraumangebote, erhebliche Verkehrs- und Umweltbelastungen) sind Auslöser für die Aufstellung von teilräumlichen Entwicklungskonzepten,

welche wiederum die Voraussetzung für die Aufnahme in ein Programm der Städtebauförderung bilden. Gebietsfestlegungen in gesamtstädtischen Konzepten können dabei in der Regel für die Erarbeitung eines teilräumlichen Entwicklungskonzeptes übernommen werden.

Mit dem ISEK verfügen die Stadt, ihre Bewohner*innen sowie deren politischen Vertreter*innen künftig über einen langfristigen Orientierungsrahmen bzw. über eine fundierte Grundlage für politische Entscheidungen. Das ISEK ermöglicht es den handelnden Akteur*innen, Stadtentwicklung aktiv zu steuern, anstatt reaktiv zu korrigieren.

Das ISEK ist ein informelles Planungsinstrument. Das heißt, dass es im Gegensatz zu einem Flächennutzungs- oder Bebauungsplan keine unmittelbare Rechtswirkung für Dritte erzeugt. Jedoch sind die Ergebnisse beschlossener städtebaulicher Entwicklungskonzepte gemäß § 1 Abs. 6 Nr. 11 Baugesetzbuch bei der Aufstellung von Bauleitplänen zu berücksichtigen. Folglich bildet das ISEK die inhaltliche Basis für den neu aufzustellenden Flächennutzungsplan (FNP). Aus diesem sind wiederum Bebauungspläne mit rechtsverbindlichen Festsetzungen abzuleiten.

HAGENplant 2035 besteht aus unterschiedlichen aufeinander aufbauenden Bausteinen:

Bestandsanalyse

Wo steht Hagen 2018? Eine Bestandsanalyse von acht Handlungsfeldern der Stadtentwicklung bildet den Status Quo Hagens ab.

Stadtbezirksprofile

Stadtbezirksprofile visualisieren die zentralen Stärken und Schwächen in den fünf Hagener Stadtbezirken Mitte, Nord, Haspe, Eilpe/Dahl und Hohenlimburg.

Gemeinsame Werte und strategische Ziele

Wie soll sich die Stadt Hagen zukünftig entwickeln? Antworten auf diese Frage liefern die Grundsätze der Stadtentwicklung und die strategischen Ziele.

Die Gesamtstrategie

In einem Plan wird dargestellt, durch welche Maßnahmen sich die strategischen Ziele umsetzen lassen. Der Plan zeigt auf, in welchen Teil-

räumen der Stadt der Handlungsdruck besonders groß ist. Sichtbar werden zudem die thematischen Zusammenhänge und Wechselwirkungen der Stadtentwicklung.

Konzepte, Projekte und Maßnahmen

In Form von Steckbriefen werden die Inhalte der Gesamtstrategie erläutert. Es werden Zuständigkeiten, Finanzierungsmöglichkeiten und Umsetzungsperspektiven beschrieben.

Stadtbezirkskonzepte

Stadtbezirkskonzepte richten den Blick auf Mitte, Nord, Haspe, Eilpe/Dahl und Hohenlimburg. Sie stellen dar, welche Projekte und Maßnahmen zur Entwicklung des jeweiligen Bezirks von besonderer Relevanz sind.

Die einzelnen Bausteine sind in ausführlicher Form der Langfassung des ISEK zu entnehmen. Die vorliegende Kurzfassung konzentriert sich auf die Darstellung der Kerninhalte.





Wer plant mit?

Stadtentwicklung ist ein kommunikativer Prozess, in dem Bürger*innen, Fachakteur*innen, Politik und Verwaltung gleichermaßen zu Wort kommen. In zahlreichen Beteiligungs- und Veranstaltungsformaten (siehe Abbildung Seite 6) wurden Belange erfasst, Zwischenergebnisse reflektiert und Ideen für die Stadtentwicklung gesammelt. Die Ergebnisse der Beteiligung wurden stets in den laufenden Planungsprozess integriert. Die strategischen Ziele sowie die Maßnahmen und Projekte von HAGENplant 2035 fußen auf den Meinungen und Einschätzungen der beteiligten Akteur*innen. Alle Veranstaltungen wurden protokolliert. Die Protokolle sind öffentlich einsehbar.

Was passiert mit den Ergebnissen aus der Beteiligung?

Sämtliche Anregungen und Ideen aus der Beteiligung wurden auf ihre Übertragbarkeit in das ISEK überprüft. Zum einen waren sie die Basis zur Formulierung der 16 strategischen Ziele. Zum anderen finden sich eine Vielzahl der Ergebnisse aus der Beteiligung in gleicher oder ähnlicher Form in den Maßnahmen wieder. Hinzu kommen zahlreiche Anregungen, die vor allem bei der

Umsetzung bereits vorhandener Fachkonzepte eine Rolle spielen (z. B. Handlungskonzept Wohnen, Masterplan „Nachhaltige Mobilität“ oder Radverkehrskonzept). Diese Ideen wurden an geeigneter Stelle aufgenommen und an die zuständigen Fachbereiche und Ämter der Stadt Hagen zur Prüfung und Einbindung in die Fachplanungen weitergeleitet.

Nicht alle während der Beteiligung geäußerten Anregungen können eins zu eins in das ISEK übertragen werden. Es sind Hinweise auf sehr kleinteilige und lokale Mängel eingegangen, für die das ISEK nicht den passenden Maßstab bietet. Die Dokumentationen der Veranstaltungen und der Onlinebeteiligung dienen jedoch bei der Umsetzung von Maßnahmen weiterhin als Arbeitspapier und werden nach Fertigstellung des ISEK fortlaufend bei der Konkretisierung und Umsetzung der Maßnahmen Berücksichtigung finden.



Wie wollen wir die Stadt entwickeln?

Basierend auf der Bestandsanalyse und den Erkenntnissen der ersten Beteiligungsphase wurden Grundsätze der Stadtentwicklung sowie 16 strategische Ziele erarbeitet. Die strategischen Ziele wurden nicht beliebig gewählt, sondern sie reagieren auf die Stärken und Schwächen bzw. auf die Potenziale und Risiken der Stadt Hagen. Sie sind teilweise durch einen hohen Abstraktionsgrad gekennzeichnet. Möglicherweise wirken manche Ziele utopisch. Berücksichtigt man jedoch das Zieljahr 2035 und die formulierten Handlungsansätze, so erscheint eine Zielerreichung durchaus realistisch.

Die strategischen Ziele beschreiben, wie sich Hagen langfristig als attraktive und lebenswerte Großstadt profilieren kann. Eine Umsetzung vieler Ziele erfordert politisch-administrativen und bürgerschaftlichen Mut sowie kreative, teils auch unkonventionelle Lösungsansätze. Die strategischen Ziele tragen dazu bei, die demografischen, sozialen, ökonomischen, ökologischen und mobilitätsspezifischen Herausforderungen der Stadtentwicklung mit gleichermaßen visionären, kreativen und bewährten Maßnahmen zu meistern.

Nachfolgend werden die Grundsätze der Hagerner Stadtentwicklung sowie die strategischen Ziele mit ihren Kernbotschaften benannt. Eine ausführliche Beschreibung ist der Langfassung des ISEK zu entnehmen.

Unsere gemeinsamen Werte

Reden, streiten, Lösungen entwickeln!

Adressat*innen der Stadtentwicklung? Alle!

Gleichstellung, Diversität und Inklusion fördern!

Nachhaltig handeln!

Ressourcen sind endlich!

16 Ziele für 2035

- Z1 Kompakte Siedlungsstruktur in den Flusstälern und an den Hängen**
- Sicherung der bestehenden Siedlungsstrukturen
- Siedlungsentwicklung orientiert an vorhandenen technischen und sozialen Infrastrukturen
- Flächensparende Siedlungsentwicklung
- Z2 Hagener Szeneviertel – urbane Quartiere entwickeln!**
- Entwicklung von nutzungsdurchmischten Quartieren
- Zuzug von Studierenden, Berufseinsteiger*innen, Kreativen, aufstiegsorientierten Migranti*innen und Familien, die gerne in der Stadt leben
- Positive Imagebildung
- Z3 Hagener Zentren – kurze Wege zwischen Wohnen, Versorgung, Lernen und Begegnung in den Stadtbezirken**
- Funktionale Sicherung der Stadtmitte, der Stadtbezirks- und der Stadtteilzentren
- Erhöhung der Nutzungsvielfalt
- Schaffung kurzer Wege
- Z4 Sozial gerechtes Hagen – Stabilisierung und Aufwertung benachteiligter Quartiere**
- Soziale Stabilisierung
- Einsatz von Städtebaufördermitteln
- Förderung einer sozialen Balance
- Z5 Wohnen in Hagen – Anpassung und Qualifizierung des Wohnungsangebotes**
- Aufwertung und Ausdifferenzierung des Wohnungsangebotes
- Reduzierung des Leerstandes und Rückbau von nicht marktfähigen Beständen
- Neubau von zukunftsfähigen Wohnformen (bevorzugt Innenentwicklung)
- Z6 Vier Flüsse und zwei Seen – erlebbar in einer Stadt!**
- Schaffung eines Flusswegenetzes als Rückgrat der Freizeitgestaltung
- Aufwertung von Uferbereichen (Zugänglichkeit, Gestaltung)
- Attraktivierung von Quartieren und Landschaftsräumen

Z7 Das baukulturelle Erbe Hagens – identifizieren, entwickeln, inszenieren!

Baukulturelle Qualitäten
„sehen lernen“

Schaffung von
Entwicklungsperspektiven
für bedeutsame Bauten, Straßen-
züge und Siedlungsbereiche

Erhöhung der Identifikation
mit der Stadt

Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!

Aufwertung öffentlicher Räume
(bspw. Wege, Sitzgelegenheiten,
Spiel- und Sportangebote)

Vernetzung öffentlicher Räume

Gestaltung von Stadteingängen

Z9 Grünes Netzwerk für Mensch und Natur!

Sicherung und Schaffung von
Grün- und Freiräumen

Vernetzung von Natur- und
Landschaftsschutzgebieten

Verbesserung der Erreichbarkeit
von Freiräumen aus allen
Stadtteilen

Z10 Mobilität neu denken!

Erhöhung der Lebensqualität
durch Reduzierung
von Verkehrsbelastungen

Schaffung von klimafreundlichen
Angeboten (Nahmobilität,
Radverkehr, ÖPNV etc.)

Berücksichtigung von Wirtschafts-
verkehren im Rahmen
integrierter Verkehrskonzepte

Reduzierung
des motorisierten Verkehrs
in innerstädtischen Bereichen

Vermeidung von Verboten,
stattdessen intelligente
Verkehrssteuerung

Z11 Entzerrung von Konfliktlagen

Trennung von unverträglichen
Nutzungen wie Wohnen und
Gewerbe bspw. durch Rückbau

Schaffung von neuen
Nutzungspotenzialen in bereits
erschlossenen Lagen

Vorrangnutzung definieren:
Wohnen oder Gewerbe oder
Freiraum?

Z12 Neue Nutzung auf alten Flächen

Brachflächen wieder nutzen

Neue gewerblich-industrielle
Nutzung vorrangig auf ehemals
gewerblich-industriellen Flächen
ermöglichen

Freiraumbezogene oder
ökologische Nutzung
auf sonstigen Brachen prüfen

Z13 Hagen produziert!

Gewerblich-industrielle
Produktion als Kern und Basis
der Hagerer Wirtschaftskraft
sichern und fortentwickeln

Kleinteilige, nicht-störende
Produktion und Dienstleistungen
nach Hagen holen
(bspw. Agenturen, Büros,
Werkstätten, Start-Ups)

Flächenbedarfe der Wirtschaft
nachhaltig und vorausschauend
durch ausreichende Angebote
decken

Gewerbliche und industrielle
Brachflächen mit Priorität
entwickeln

Zusätzliche Gewerbeflächen im
Freiraum bedarfsgerecht
entwickeln

Z15 Smart City – Hagen als intelligente Großstadt!

Hagen als ökonomisch, ökolo-
gisch und zivilgesellschaftlich
intelligente Stadt mit Vorbildfunktion

Optimierung von Prozessen und
Abläufen dank Digitalisierung

Starke Bürger*innenschaft als
Rückgrat der Stadtgesellschaft

Z14 Hagen schmiedet Bildungs- ketten!

Lebensbegleitendes Lernen
ermöglichen

Bildungsstandort Hagen
offensiv vermarkten

Kooperationen zwischen Bildung
und Wirtschaft intensivieren

Bildung räumlich denken und als
Teil der Stadt zugänglich und
sichtbar machen

Z16 Hagen – stark in der Region

Rolle der Stadt als Oberzentrum
selbstbewusst vermitteln

Kooperationen mit den Nachbar-
städten nutzen bzw. suchen

Impulse setzen



Wie wird Zukunft Realität?

Gemeinsam mit den Bürger*innen der Stadt, Fachakteur*innen und der lokalen Politik wurden in zahlreichen Veranstaltungen Ideen für die Zukunft der Stadt entwickelt. Aus diesen Ideen wurden unter Berücksichtigung der Bestandssituation, der planerischen Rahmenbedingungen sowie der strategischen Ziele der Stadtentwicklung Maßnahmen, Projekte und Instrumente abgeleitet. Diese zeigen konkrete Handlungsansätze für die Stadtentwicklung und damit anschauliche Wege in die Zukunft auf.

Bei den Maßnahmen, Projekten und Instrumenten des ISEK handelt es sich um eine Sammlung, deren Umsetzung angesichts der Erreichung der strategischen Ziele angestrebt wird, jedoch zugleich abhängig von vielfältigen (teils nicht vorhersehbaren) Faktoren sowie den Handlungsmöglichkeiten und -schwerpunkten der Stadt Hagen in den kommenden Jahren ist. Allein die Aufnahme einer Maßnahme bedeutet somit nicht, dass diese auch tatsächlich umgesetzt wird bzw. umgesetzt werden kann.

Über eine Priorisierung der Maßnahmen und Projekte werden Schwerpunkte gesetzt, die im weiteren

Umsetzungsverfahren vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen (z. B. neuer Förderprogramme, Synergien mit anderen Projekten) fortlaufend zu reflektieren sind.

Die Erstellung und Umsetzung des ISEK ist ein dynamischer Prozess. Die Maßnahmen sowie deren Priorisierungen sind in diesem Sinne weder abschließend noch endgültig. Sie bildet eine Momentaufnahme ab, die nicht für den gesamten Zeitraum der ISEK-Umsetzung (10 bis 15 Jahre) Bestand hat, sondern im Laufe des Umsetzungsprozesses unter Berücksichtigung aktueller Rahmenbedingungen kontinuierlich zu überprüfen und ggf. anzupassen ist.

Die Projekte und Maßnahmen des ISEK haben unterschiedlichen Charakter. Es wird zwischen fünf Arten differenziert:

Fokusräume der Stadtentwicklung

Mit Blick auf die Wohnraum- und Gewerbeflächenentwicklung sowie eine sinnvolle Durchmischung oder aber Trennung dieser Funktionen werden im Rahmen des ISEK verschiedene Raumtypen identifiziert. Je nach Ausgangslage gilt es, innerhalb

dieser Raumtypen gezielte Entwicklungen zu fördern. Hierzu zählen u. a. die Sanierung von Wohnungsbeständen, der Rückbau wenig zukunftsfähiger Siedlungsbereiche sowie die Ausweisung von gewerblich nutzbaren Flächen. Ebenfalls identifiziert wurden Umstrukturierungsgebiete, die aufgrund vorhandener Konfliktsituationen zugunsten einer bestimmten städtischen Funktion entwickelt werden sollen. Die Identifizierung von Fokusräumen der Stadtentwicklung ist ein wichtiger vorbereitender Schritt zur Neuaufstellung des Flächennutzungsplans. Die Entwicklung der Fokusräume kann insbesondere durch Instrumente des besonderen Städtebaurechts (§§ 136 ff. BauGB) angestoßen werden.

Strategische Projekte

Für nahezu alle Themenfelder der Stadtentwicklung werden strategische Projekte formuliert. Diese haben teils gesamtstädtischen, teils lokalen Bezug. Strategische Projekte sind prinzipiell unabhängig von weiteren Maßnahmen realisierbar, sie können jedoch in teils räumliche Handlungskonzepte (Programmgebiete der Städtebauförderung) integriert werden.

Modellprojekte

Aufgrund der Topografie und Siedlungsstruktur verfügt Hagen über standortspezifische Stärken und Schwächen. Innerstädtische Brachen und Quartiere mit städtebaulichen Defiziten und Funktionsverlusten ermöglichen es, Stadträume neu und beispielgebend zu denken und zu gestalten. Für Ortsteile, in denen ein dichtes Nebeneinander aus Wohnen, Gewerbe und Verkehr für Konflikte sorgt, sollten innovative Lösungen für ein verträglicheres Miteinander entwickelt werden. Und schließlich gilt es die Hagener Hanglagen und Außenstadtteile bedarfsgerecht und bewohnerfreundlich zu versorgen. Zahlreiche Modellprojekte reagieren auf hagenspezifische Chancen und Probleme. Teilweise sind die Modellprojekte auf weitere Stadtteile übertragbar bzw. in weiteren Stadtteilen anwendbar.

Programmgebiete der Städtebauförderung

Einige Hagener Stadtteile kennzeichnen sich durch Funktionsverluste, städtebauliche Missstände und soziale Probleme. Teilweise überlagern sich diese und weitere Defizite räumlich. Für solche Gebiete schlägt das ISEK die Erstellung teils räumlicher Handlungskonzepte vor. Diese sind die Voraussetzung für die Aufnahme in ein Programm der Städtebauförderung. Programme der Städtebauförderung berücksichtigen die zunehmend komplexer werdenden Herausforderungen an die Stadtentwicklung:

- Das Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt“ strebt nach einer Stabilisierung und Aufwertung der durch bauliche und soziale Problemlagen benachteiligte Quartiere und richtet den Fokus in erster Linie auf die städtebauliche Erneuerung.
- Das Programm „Stadtumbau“ widmet sich räumlichen Funktionsverlusten und benennt Anpassungsmaßnahmen an den demografischen und strukturellen Wandel.
- Eine Stärkung der Attraktivität und Funktionsfähigkeit von Zentren wird mit dem Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ verfolgt.

Viele der im Rahmen des ISEK-Prozesses geäußerten und in anderen Fachkonzepten enthaltenen Handlungsansätze und Maßnahmen sind mit Blick auf ihre Finanzierbarkeit im Kontext der Städtebauförderung und weiterer Fördermöglichkeiten geeignet, in teils räumliche Handlungskonzepte übertragen zu werden.

Instrumente

Das ISEK identifiziert in Hagen derzeit fehlende Instrumente und Gutachten und empfiehlt eine zeitnahe Einrichtung bzw. Erarbeitung. Die beschriebenen Instrumente und Gutachten ergänzen die bereits heute vorhandene Bandbreite an Fachkonzepten und liefern zusätzliche fachspezifische Handlungsansätze, die über die Detailschärfe eines ISEK hinausgehen.

Maßnahmenübersicht

Nr.	Fokusräume der Stadtentwicklung (F)	Strategische Ziele	
F1	Bestandsmodernisierung	Z1, Z3, Z4, Z5, Z7	
F2	Revitalisierung von Ein- und Zweifamilienhaussiedlungen	Z1, Z4, Z5	
F3	Rück- und Neubau im Bestand	Z1, Z3, Z5	
F4	Umstrukturierungsflächen Gewerbe zugunsten Wohnen	Z1, Z3, Z5, Z11	
F5	Innenentwicklung / Nachverdichtung	Z1, Z2, Z3, Z5	
F6	Wohnbauliche Arrondierung	Z5	
F7	Neue Wohnformen	Z2, Z3, Z4, Z5, Z7	
F8	Revitalisierung und Standortoptimierung von Gewerbeflächen	Z1, Z13, Z16	
F9	Gewerblich-industrielle Entwicklung	Z11, Z12, Z13	
F10	Umstrukturierungsflächen Wohnen zugunsten Gewerbe	Z1, Z11, Z12, Z13, Z16	
F11	Umstrukturierungsflächen bauliche Nutzung zugunsten Freiraum	Z8, Z9, Z11, Z12	
Nr.	Strategische Projekte (P)	Strategische Ziele	Priorität
P1	Hagener Mobilitätszentralen	Z3, Z10, Z15	A
P2	Konzept zur Leistungssteigerung des ÖPNV	Z8, Z10	A
P3	Sanierung, Schaffung und Reaktivierung von Haltepunkten im SPNV	Z3, Z10	A
P4	Stadtstraßenkonzept L 700 / B 7	Z8, Z10, Z16	A
P5	Mobilitäts- und Gestaltungskonzept Innenstadt-Ring	Z8, Z10	A
P6	Gewerbeflächen-, Leerstands- und Betriebsflächenmanagement	Z1, Z11, Z12, Z13, Z15, Z16	A
P7	Digitalisierungsstrategie	Z8, Z15, Z16	A
P8	Hagener Flusswegenetz / Ruhrtal_8 mit Auffakt Volme-Brücke	Z6, Z7, Z8, Z9, Z10, Z16	A
P9	Renaturierung von Gewässerabschnitten	Z6, Z9	B
P10	SeePark Hengstey und Harkortsee	Z6, Z8, Z9, Z10	A
P11	Umgestaltung des Volmeufers	Z6, Z8, Z9	A*
P12	Haspe ans Wasser	Z6, Z8, Z9	A
P13	Neues Lenneufer Hohenlimburg	Z6, Z8, Z9	A*
P14	Alleen für Hagen	Z8, Z9, Z10	B
P15	Umgestaltung von Stadteingängen	Z8, Z10	B
P16	Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes	Z7, Z8, Z10	A*
P17	Aufwertung der Fußgängerzone Elberfelder Straße	Z3, Z8, Z10, Z15, Z16	A*
P18	Quartiersmanagement	Z4, Z15	C
P19	Interkulturelle Lern- und Lebensräume	Z3, Z4, Z14, Z15	A
P20	Wissenschaft ins Hagener Zentrum	Z3, Z13, Z14, Z15, Z16	C
P21	Stadtmarkt	Z3, Z8	B

Nr.	Modellprojekte (M)	Strategische Ziele	Priorität
M1	Alternatives / mobiles Versorgungskonzept	Z1, Z4, Z10, Z15	B
M2	Urbane Produktion	Z2, Z12, Z13	A
M3	Westside	Z3, Z12, Z13, Z14, Z15	A
M4	Quartier am Hauptbahnhof	Z1, Z2, Z3, Z5, Z6 Z12	A
M5	Altenhagener Pocket-Parks	Z8, Z9	C
M6	Stadt ans Elbersufer	Z1, Z2, Z3, Z5, Z7, Z8, Z10	C
M7	Neues Schlachthof-Areal	Z2, Z12, Z13, Z14, Z15	B
M8	Umbau Delstern	Z4, Z5, Z11, Z12, Z13	A
M9	Nahmertal	Z1, Z5, Z12	B
M10	Hagener Aktionstage	Z7, Z8, Z10, Z16	A
Nr.	Programmgebiete der Städtebauförderung (PG)	Strategische Ziele	Priorität
PG1	Teilräumliches Handlungskonzept Hagen Zentrum	Z1 - Z16	A
PG2	Teilräumliches Handlungskonzept Altenhagen West	Z1 - Z16	C
PG3	Teilräumliches Handlungskonzept Eckesey	Z1 - Z16	C
PG4	Teilräumliches Handlungskonzept Innenstadt Hohenlimburg	Z1 - Z16	A
PG5	Teilräumliches Handlungskonzept Oege	Z1 - Z16	C
PG6	Teilräumliches Handlungskonzept Hasper Zentrum	Z1 - Z16	B
PG7	Teilräumliches Handlungskonzept Kückelhausen	Z1 - Z16	C
PG8	Teilräumliches Handlungskonzept Eilper Zentrum	Z1 - Z16	C
Nr.	Instrumente (I)	Strategische Ziele	Priorität
I1	Routenkonzept Wirtschaftsverkehr	Z10, Z13	A
I2	Fortschreibung des Gewerbeflächenentwicklungskonzeptes	Z11, Z12, Z13, Z16	A
I3	Fußgängerverkehrskonzept	Z3, Z8, Z10	A
I4	Tourismuskonzept	Z6, Z7, Z15, Z16	A
I5	Denkmaltopographie	Z7	A
I6	Integriertes Freiraumentwicklungskonzept	Z6, Z8, Z9	A
I7	Spielflächenentwicklungskonzept	Z3, Z8, Z9	B
I8	Sportentwicklungsplan	Z3, Z8	A
I9	Masterplan Grüne Innenstadt	Z5, Z6, Z8, Z9, Z15	A*
I10	Design-Handbuch für öffentliche Räume	Z7, Z8, Z10, Z15	C
I11	Gestaltungsqualität	Z7, Z8	C
I12	Präventionsstrategie	Z4, Z14	B
I13	Umsetzungsbegleitung durch die Bürger*innenschaft	Z1 - Z16	A

* Die Priorität der Maßnahme steht im Zusammenhang mit der Priorisierung der potenziellen Programmgebiete der Städtebauförderung: Maßnahmen, die in einem dieser Gebiete mit der Priorität A liegen, werden entsprechend mit der identischen Priorität versehen. Sollte die Erstellung eines teilräumlichen Entwicklungskonzeptes als Grundlage für die Aufnahme in ein Programmgebiet der Städtebauförderung nicht erfolgen, ist die Priorität erneut zu prüfen und im Einzelfall anzupassen.

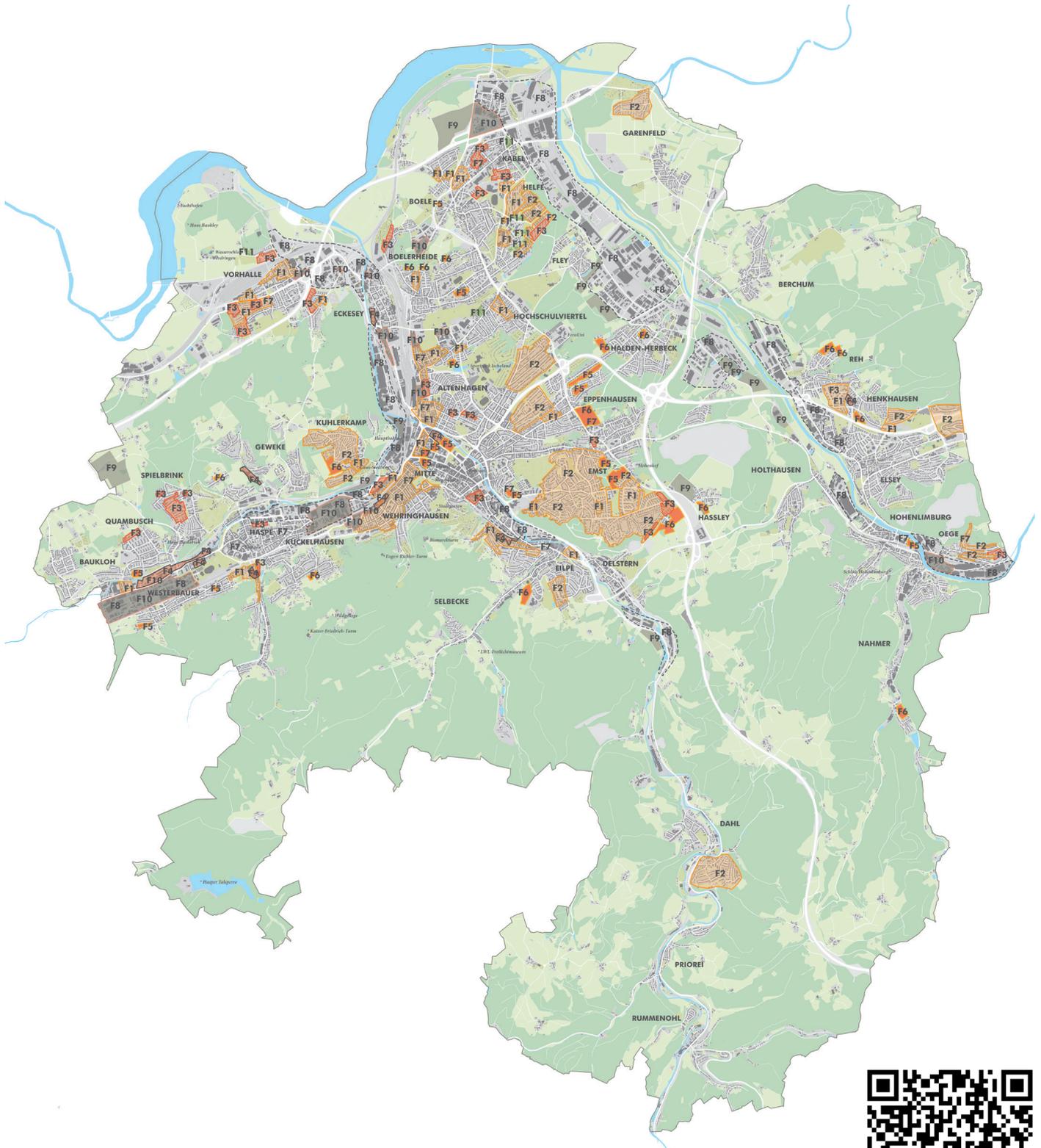
Fokusräume der Stadtentwicklung (F1 - F11)

Mit Blick auf die zukünftige Wohnraum- und Gewerbeflächenentwicklung und auf eine sinnvolle Durchmischung oder aber Trennung dieser Funktionen sowie auf die Freiraumentwicklung identifiziert das Stadtentwicklungskonzept verschiedene Raumtypen in Hagen. Je nach Ausgangslage stehen innerhalb dieser Raumtypen unterschiedliche Entwicklungen im Fokus. Hierzu zählen unter anderem die Sanierung von Wohnungsbeständen, der Rückbau wenig zukunftsfähiger Siedlungsbereiche sowie die Ausweisung von gewerblich nutzbaren Flächen. Ebenfalls identifiziert werden Umstrukturierungsgebiete, für die aufgrund starker Nutzungskonflikte die sukzessive Entwicklung zugunsten einer städtischen Funktion angestrebt werden sollte.

Die Fokusräume sind auf Basis planerischer Grundlagen und aus gutachterlicher Sichtweise entstanden. Neben Potenzialflächen, für die bereits Bebauungspläne in Aufstellung sind, werden weitere Flächen in Hagen in die Betrachtung einbezogen. Die Fokusräume für den Bereich Wohnen nehmen die Ergebnisse des im Jahr 2019 fertiggestellten Handlungskonzeptes Wohnen auf und führen diese in Teilen fort. Die flächenhaften Aussagen aus dem genannten Konzept werden um weitere relevante Fokusräume ergänzt. Im Bereich Gewerbe werden zum einen vorhandene großflächige Gewerbe- und Industrieflächen in Hagen im Sinne der Standortoptimierung in den Blick genommen, zum anderen werden neue Flächen auf Basis der aktuellen Diskussion zur Gewerbeflächenentwicklung in Hagen als Fokusräume aufgeführt. Hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung des Freiraums beschränkt sich die Darstellung von Fokusräumen auf Flächen, die im Zuge einer Umstrukturierung von baulicher Nutzung zugunsten des Freiraums in Betracht zu ziehen sind.

Die elf Fokusräume der Stadtentwicklung werden in der Langfassung des ISEK ausführlich erläutert, entsprechende Teilräume benannt und im Hagener Stadtgebiet verortet. Die Betrachtung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und ersetzt nicht die Prüfung der Flächen unter Berücksichtigung sämtlicher relevanter Belange in nachgelagerten Planverfahren, insbesondere im Rahmen der Neuaufstellung des Flächennutzungsplans.

- F1 Bestandsmodernisierung**
- F2 Revitalisierung von Ein- und Zweifamilienhaussiedlungen**
- F3 Rück- und Neubau im Bestand**
- F4 Umstrukturierungsflächen Gewerbe zugunsten Wohnen**
- F5 Innenentwicklung / Nachverdichtung**
- F6 Wohnbauliche Arrondierung**
- F7 Neue Wohnformen**
- F8 Revitalisierung und Standortoptimierung von Gewerbeflächen**
- F9 Gewerblich-industrielle Entwicklung**
- F10 Umstrukturierungsflächen Wohnen zugunsten Gewerbe**
- F11 Umstrukturierungsflächen bauliche Nutzung zugunsten Freiraum**



Darstellung: Geobasis NRW und OpenStreetMap, bearbeitet von plan-lokal



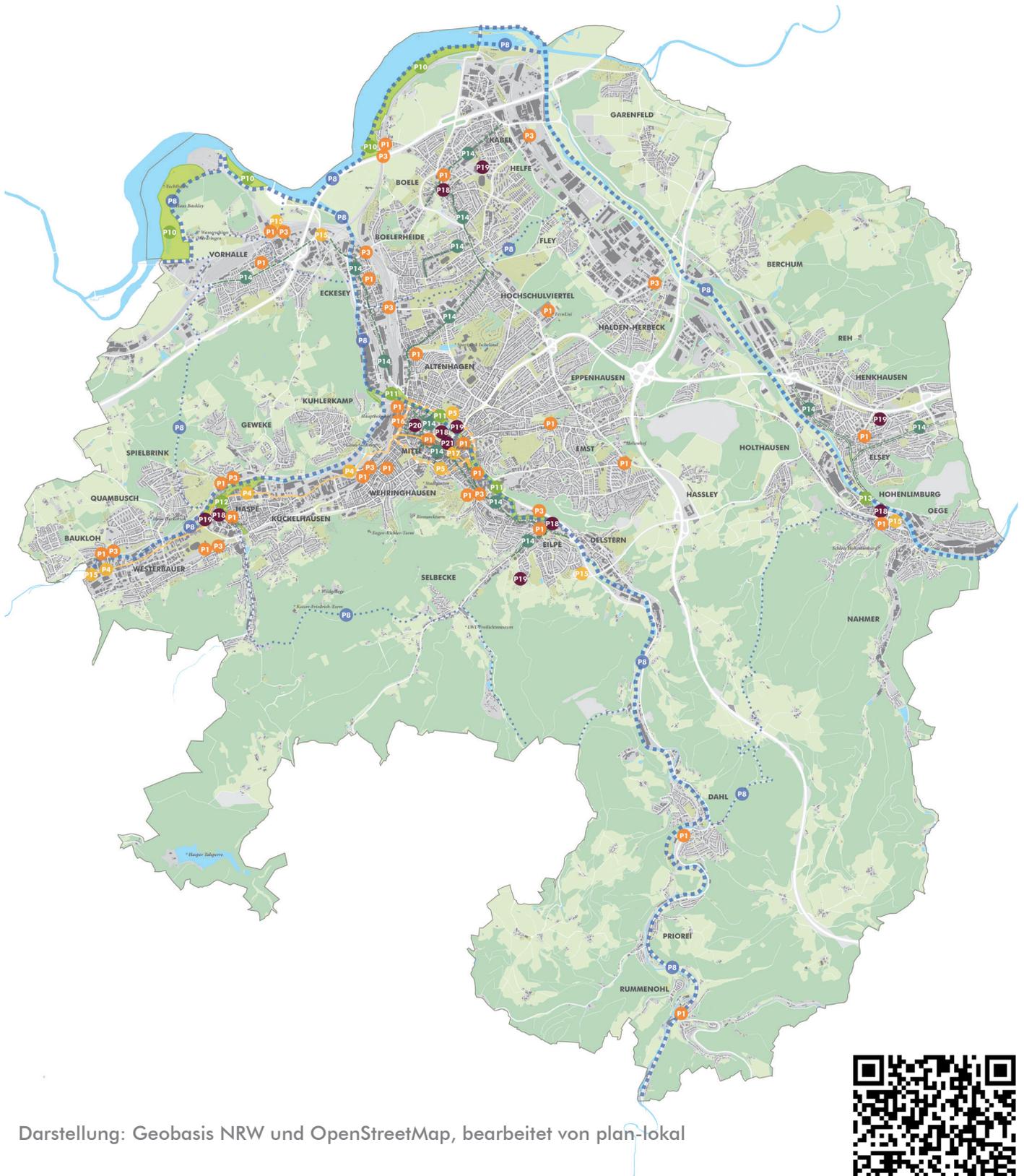
Der Maßnahmenplan in Originalgröße ist online abrufbar unter <https://www.hagen.de/irj/portal/FB-61-0705>

Strategische Projekte (P1- P21)

Neben bereits geplanten und laufenden Projekten in Hagen hat der Planungs- und Beteiligungsprozess zum ISEK wertvolle Ideen und Handlungsansätze für die zukünftige Stadtentwicklung hervorgebracht. Für nahezu alle Handlungsbereiche der Stadtentwicklung werden daraus strategische Projekte abgeleitet. Diese haben teils gesamtstädtischen, teils lokalen Bezug. Allesamt leisten sie einen Beitrag zur Umsetzung der 16 strategischen Ziele und sind wichtige Bausteine der zukünftigen Hager Stadtentwicklung. Mehrere strategische Projekte können in teilräumliche Entwicklungskonzepte (Programmgebiete der Städtebauförderung) integriert werden. Daneben sollte der Einsatz weiterer Förderprogramme (z.B. zur energetischen Sanierung, zur Klimaanpassung, zur Förderung des Radverkehrs und der E-Mobilität oder zur sozialen Stabilisierung von benachteiligten Quartieren) geprüft werden.

Die strategischen Projekte sind auf den nachfolgenden Seiten jeweils in ihren Kerninhalten beschrieben. Einige Projekte können aufgrund ihrer Ausrichtung und des kleinräumlichen Bezugs konkreter dargestellt werden als andere Projekte, bei denen geeignete Stadträume oder Standorte im Zuge der Projektumsetzung zu prüfen und zu definieren sind. Ein Großteil der strategischen Projekte zeichnet sich im Sinne der integrierten Stadtentwicklung dadurch aus, dass sie mehrere strategische Ziele gleichzeitig bedienen. Die Schwerpunkte der jeweiligen Projekte sind daher immer auch im Zusammenhang mit weiteren entwicklungsrelevanten Aspekten und Querschnittsthemen zu sehen und diese im Rahmen der Umsetzung mitzudenken.

- P1 Hager Mobilitätszentralen**
- P2 Konzept zur Leistungssteigerung der öffentlichen Personennahverkehrs**
- P3 Sanierung, Schaffung und Reaktivierung von Haltepunkten im SPNV**
- P4 Stadtstraßenkonzept L 700 / B 7**
- P5 Mobilitäts- und Gestaltungskonzept Innenstadt-Ring**
- P6 Gewerbeflächen-, Leerstands- und Betriebsflächenmanagement**
- P7 Digitalisierungsstrategie**
- P8 Hager Flusswegenetz / Ruhrtal_8 mit Auftakt Volme-Brücke**
- P9 Renaturierung von Gewässerabschnitten**
- P10 SeePark Hengstey und Harkortsee**
- P11 Umgestaltung des Volmeufers**
- P12 Haspe ans Wasser**
- P13 Neues Lenneufer Hohenlimburg**
- P14 Alleen für Hagen**
- P15 Umgestaltung von Stadteingängen**
- P16 Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes**
- P17 Aufwertung der Fußgängerzone Elberfelder Straße**
- P18 Quartiersmanagement**
- P19 Interkulturelle Lern- und Lebensräume**
- P20 Wissenschaft ins Hager Zentrum**
- P21 Stadtmarkt**



Darstellung: Geobasis NRW und OpenStreetMap, bearbeitet von plan-lokal

Der Maßnahmenplan in Originalgröße ist online abrufbar unter <https://www.hagen.de/irj/portal/FB-61-0705>



P1 Hagener Mobilitätszentralen

Erläuterung

Mit Blick auf eine Verlagerung des Hagener Modal Splits zugunsten des Umweltverbundes gilt es, Angebote für eine klimafreundliche Mobilität innerhalb des Stadtgebietes zu schaffen. Deshalb wird in einem ersten Schritt die Schaffung von Sharing-Angeboten in der Stadt empfohlen. Darauf aufbauend sollen intermodale Mobilitätszentralen in den Stadtbezirks- und Stadtteilzentren sowie an zentralen Verkehrsknotenpunkten und an öffentlichen Einrichtungen eingerichtet werden. An den Mobilitätszentralen können Bürger*innen Car- und Bike-Sharing-Angebote, Ladestationen für E-Autos und E-Bikes, Lastenräder sowie per Smartphone buchbare Fahrradboxen nutzen. An vielen Mobilitätszentralen ist - in Abstimmung mit den Ergebnissen des Nahverkehrsplans - ein reibungsloses Umsteigen zu und zwischen unterschiedlichen öffentlichen Verkehrsangeboten möglich. Dabei spielt die barrierearme Erreichbarkeit der Standorte eine wesentliche Rolle. Die Mobilitätsstationen schaffen im Sinne einer vernetzten Mobilität optimierte Wegeketten und damit auch verkürzte Reisezeiten.



Stimmen aus der Beteiligung:

- *Es sollte Mobilitätsknotenpunkte in den Stadtteilzentren geben: Verbindung von ÖPNV, Fahrrad etc. (V12)*
- *ÖPNV-Haltestellen müssen mit Zusatzangeboten (Car-Sharing etc.) vernetzt werden (V13)*

Hergeleitet aus den Zielen:

Z8 Hagener Zentren – kurze Wege zwischen Wohnen, Versorgung, Lernen und Begegnung in den Stadtbezirken

Z10 Mobilität neu denken!

Z15 Smart City – Hagen als intelligente Großstadt!

Beteiligte / Träger*innen:

Stadt Hagen, Hagener Straßenbahn AG, Mark-E, Investor*innen, private Anbieter*innen



Foto: Martin Hawlisch

P2 Konzept zur Leistungssteigerung des öffentlichen Personennahverkehrs

Erläuterung

Zur Leistungssteigerung des öffentlichen Personennahverkehrs in der Stadt Hagen soll ein Konzept erarbeitet werden, das auf Basis einer fachlichen Bewertung verschiedener Verkehrsträger und geeigneter Möglichkeiten zur Stärkung des ÖPNV eine Umsetzungsstrategie ableitet.

Das Konzept knüpft an die Ergebnisse und Empfehlungen des Nahverkehrsplans (Fertigstellung und Beschluss vrs. im Frühjahr 2020) an und soll diese für den Bereich ÖPNV konkretisieren.

Ein Schwerpunkt des Konzeptes kann die vertiefende Prüfung zur Machbarkeit eines höherwertigen ÖPNV-System als klimafreundliches und ressourcenschonendes Rückgrat bilden (z.B. RegionalStadtBahn, O-Bus).



Stimmen aus der Beteiligung:

- *Straßenbahn zur städtebaulichen Entwicklung und Verminderung des MIV = Stadtreparatur ähnlich wie es in Frankreich gehandhabt wird (V8)*
- *Durch die Stadtbahn ist die Innenstadt mit der Region verbunden (V11)*
- *Globaler Trend zur Schiene - mit anderen Kommunen und Unternehmen austauschen, die es bereits erfolgreich umgesetzt haben (V17)*

Hergeleitet aus den Zielen:

Z8 Hagener Zentren – kurze Wege zwischen Wohnen, Versorgung, Lernen und Begegnung in den Stadtbezirken

Z10 Mobilität neu denken!

Beteiligte / Träger*innen:

Stadt Hagen, Hagener Straßenbahn AG, Deutsche Bahn AG, VRR



P3 Sanierung, Schaffung und Reaktivierung von Haltepunkten im SPNV

Erläuterung

Mit Blick auf die Attraktivitätssteigerung des SPNV und eine Verlagerung des Hagener Modal Splits zugunsten des Umweltverbundes empfiehlt sich eine Sanierung, Schaffung und Reaktivierung von Haltepunkten.

Vorhandene zentral gelegene S-Bahnhaltepunkte sind zeitgemäß auszustatten und wo möglich mit dem Busnetz oder anderen emissionsarmen Mobilitätsangeboten zu verknüpfen. Im Kontext einer Einbindung des Harkortsees in das Hagener Flusswegenetz sollte die Sanierung des Bahnhofsvorhalle in den Fokus rücken. Der Bahnhof Oberhagen könnte als „Stadtbahnhof“ insbesondere für Bahnreisende aus dem südlichen Stadtgebiet und aus Richtung Lüdenscheid optimiert werden. Im Zuge der Entwicklung des SeeParks Hengstey ist eine Schienenanbindung des Freizeitareals von zentraler Bedeutung.

Vorbehaltlich der Streckennetzplanung und Linienführung der Deutschen Bahn ist die Schaffung von Haltepunkten in Haspe-Zentrum (Strecke Wuppertal - Hagen), Eckesey-Nord und -Süd (S-Bahn), Eilpe-Zentrum (Volmetalbahn), in Höhe Fley (Ruhr-Sieg-Strecke) und in Halden zu prüfen. Gleiches gilt für eine mögliche Reaktivierung des ehemali-

gen Bahnhofs Kabel zwecks optimierter Anbindung der Stadtteile Boele und Kabel an den SPNV.



Stimmen aus der Beteiligung:

- *Oberhagen sollte einen attraktiven Bahnhof bekommen (V11)*
- *Wir haben einen eigenen Haltepunkt der Regionalbahn „Hagen-Süd“ (V13)*
- *Bahnhof Haspe aktivieren (V14)*
- *Neue Bahnhaltestelle für die RB 52 in Eilpe zur direkten Anbindung an die Nachbarstädte sowie Anbindung der Dahler / Rummenohler an das Einkaufszentrum Eilpe (V18)*

Hergeleitet aus den Zielen:

Z8 Hagener Zentren – kurze Wege zwischen Wohnen, Versorgung, Lernen und Begegnung in den Stadtbezirken

Z10 Mobilität neu denken!

Beteiligte / Träger*innen:

Stadt Hagen, Deutsche Bahn AG, VRR



P4 Stadtstraßenkonzept L 700 / B 7

Erläuterung

Die L 700/B 7 durchschneidet den Bezirk Haspe und stellt eine massive städtebauliche Zäsur dar. Mit einem Stadtstraßenkonzept lassen sich Möglichkeiten für eine verträglichere Verzahnung aus Straßen- und Stadtraum und für eine Aufwertung des Straßenraums für den nicht-motorisierten Verkehr aufzeigen. Bestandteil des Stadtstraßenkonzeptes können ferner Maßnahmen zur Begrünung sein. Nicht zu vernachlässigen ist dabei die Bedeutung des B7-Bandes als Wirtschaftsstandort und die Funktion der Straße für den Wirtschaftsverkehr.

Als Referenz für eine mögliche Umgestaltung der L 700/B 7 bieten sich einzelne Straßenabschnitte zwischen der Stadtgrenze Hagens und dem Gevelsberger Zentrum an. Aktuelle Planungen in Hagen sehen den Umbau der Enneper Straße im Zuge der Umnutzung des ehemaligen Brandt-Geländes vor. Diese könnten beispielgebend für weitere Maßnahmen entlang der L700/B7 sein. In Verbindung mit der Fertigstellung der Bahnhofshinterfahung sollte z. B. auch die B7 im Innenstadtbereich insbesondere im Hinblick auf die Qualität für den Fuß- und Radverkehr optimiert werden.



Stimmen aus der Beteiligung:

- *Umbau der B 7 (Stadtstraßen statt Autoschneisen) (V14)*
- *Grüneres Kückelhausen, grünere Berliner Str. (V14)*
- *Pro Radweg B7, weniger Verkehr, schonende Mobilität (V18)*

Hergeleitet aus den Zielen:

Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!

Z10 Mobilität neu denken!

Z16 Hagen – stark in der Region

Beteiligte / Träger*innen:

Stadt Hagen, ansässige Unternehmen, Immobilien-eigentümer*innen, Anwohner*innen



P5 Mobilitäts- und Gestaltungskonzept Innenstadt-Ring

Erläuterung

Der Innenstadt-Ring (Graf-von-Galen-Ring, Märkischer Ring, Bergischer Ring) ist das zentrale Bindeglied für Einfallstraßen in das Hagener Zentrum und zugleich Verteiler in die angrenzenden Stadtteile. Mit wenigen Ausnahmen ist er hauptsächlich auf die Belange des motorisierten Verkehrs ausgerichtet. In einzelnen Abschnitten werden Grenzwerte hinsichtlich der Luftreinhaltung überschritten. Zahlreiche Kreuzungen (u.a. B 7/B 54, Heinitzstraße/B 54, Märkischer Ring/B 54, Querung Märkischer Ring/Johanniskirchplatz) stellen stadtgestalterische Schwachstellen dar und bilden erhebliche Barrieren für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen.

Unter dem Motto „So viel Funktion wie nötig, so viel Gestaltung wie möglich“ verfolgt ein Mobilitäts- und Gestaltungskonzept das Ziel, die Interessen sämtlicher Verkehrsteilnehmer*innen und der Umwelt gleichrangig zu berücksichtigen. Es definiert sowohl gestalterische als auch verkehrsrechtliche Maßnahmen. Mit Blick auf eine Verbesserung des Stadtklimas sollten Maßnahmen zur Oberflächen- und Grüngestaltung im Bereich des Innenstadt-Rings diskutiert werden. Ebenfalls können Szenarien zur Zukunftsfähigkeit der Altenhagener Brücke in das Konzept einfließen.



Stimmen aus der Beteiligung:

- *Weniger Autos in der Innenstadt (V8)*
- *Lkw-Verkehr reduzieren - Radfahren im Hagener Zentrum ist lebensgefährlich! (V17)*
- *Den Straßenraum neu verteilen: Mehr Platz für Fahrräder und Busse (V18)*

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!
- Z10 Mobilität neu denken!

Beteiligte / Träger*innen:

Stadt Hagen, ansässige Unternehmen, Einzelhandel, Wohnungsbaugesellschaften, Immobilien-eigentümer*innen, Anwohner*innen



P6 Gewerbeflächen-, Leerstands- und Betriebsflächenmanagement

Erläuterung

Mit der Einrichtung eines integrierten und interkommunalen Gewerbeflächen-, Leerstands- und Betriebsflächenmanagements verfolgt die Stadt Hagen das Ziel, Flächenpotenziale für die Ansiedlung von Unternehmen zu erschließen. Im Fokus stehen dabei die Aktivierung von regional bedeutsamen Wirtschaftsflächen sowie der Erwerb und die Reaktivierung von (absehbaren) Brach-, Konversions- und Altlastenverdachtsflächen. In Hagen wurde 2018 die Hagener Industrie- und Gewerbeflächen GmbH (HIG) gegründet. Als städtische Gesellschaft kauft, erschließt und verkauft sie Grundstücke zur Ansiedlung, Erhalt oder Erweiterung von Unternehmen. Bestandteil des Gewerbeflächen-, Leerstands- und Betriebsflächenmanagements könnte die Einführung eines Wirtschaftsflächenfonds sein. Dieser wäre mittels finanzieller Grundausrüstung u. a. in der Lage, Flächen im Bestand zu erwerben, die absehbar brachfallen oder bereits brachgefallen sind oder deren Vermarktbarkeit sich schwierig gestaltet. Ferner kann ein Wirtschaftsflächenfonds zur Einwerbung von Fördermitteln oder zur Vereinbarung von Ko-Finanzierungen mit Alteigentümer*innen oder privaten Flächenentwickler*innen dienen.



Stimmen aus der Beteiligung:

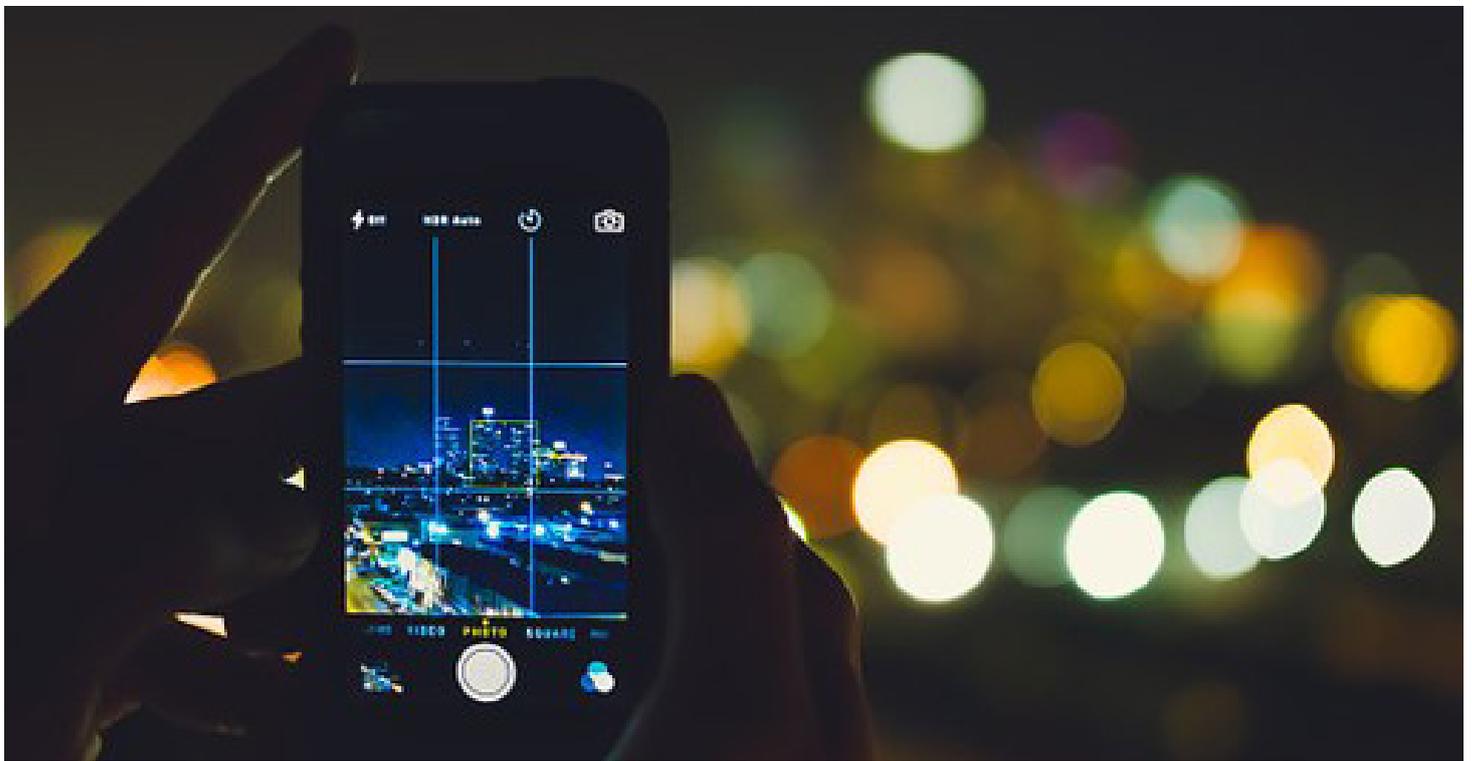
- *Das Bewusstsein für Brachflächen muss gesteigert werden (V3)*
- *Flächenrecycling als Chance für Wohnen und Industrie (V7)*

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z1 Kompakte Siedlungsstruktur in den Flusstälern und an den Hängen
- Z11 Entzerrung von Konfliktlagen
- Z12 Neue Nutzung auf alten Flächen
- Z13 Hagen produziert!

Beteiligte / Träger*innen:

Stadt Hagen, HAGENagentur, SIHK, HIG, Grundstücks- und Immobilieneigentümer*innen



P7 Digitalisierungsstrategie

Erläuterung

Auf dem Weg zu einer modernen Großstadt spielt die Digitalisierung eine große Rolle. Viele Kommunen haben bereits begonnen, sich den Herausforderungen der Digitalisierung zu stellen und ihre Angebote zu digitalisieren.

Um auf die Veränderungen, die sich durch die digitale Transformation ergeben, vorbereitet zu sein, hat die Stadtverwaltung die Stabstelle „Task Force Digitalisierung“ eingerichtet. Deren Zielsetzung ist, Geschäftsprozesse in der Verwaltung zu digitalisieren und parallel hierzu möglichst viele Dienstleistungen der Verwaltung für Bürger*innenschaft und Unternehmen als E-Governmentangebote zur Verfügung zu stellen. Die Potenziale der Digitalisierung für die Stadt Hagen als „smart city“ werden hierbei berücksichtigt. Unter diesem Begriff werden verschiedene Konzepte zusammengefasst, mit deren Hilfe Städte durch den Einsatz von modernen Informations- und Kommunikationstechniken in verschiedenen Handlungsfeldern (Ökonomie, Ökologie, Verkehr, Kultur, Bildung, Verwaltung) modernisiert, digitalisiert und intelligent vernetzt werden sollen. Um die volle Bandbreite an Möglichkeiten und Angeboten zu nutzen ist es wichtig,

eine Digitalisierungsstrategie zu erarbeiten, die die mittel- und langfristigen Meilensteine der nächsten Jahre definiert, die Hagen auf dem Weg zu einer smart city erreichen will.



Stimmen aus der Beteiligung:

- *Offenes LoRaWAN-Netz einführen (V18)*
- *Treffpunkt für u.a. „digitales Ehrenamt“ einrichten, Vorbild: Utopiastadt Wuppertal (V18)*
- *Parking App mit Leitsystem und Handy-Bezahlungsmöglichkeit (V18)*

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!
- Z15 Smart City – Hagen als intelligente Großstadt!
- Z16 Hagen – stark in der Region

Beteiligte / Träger*innen:

Stadt Hagen, HAGENagentur, ansässige Unternehmen, HEB, Forschungseinrichtungen



P8 Hagener Flusswegenetz / Ruhrtal_8 mit Auftakt Volme-Brücke

Erläuterung

Hagen verfügt durch seine Lage an vier Flüssen und zwei Seen über attraktive Voraussetzungen zur Schaffung eines kombinierten Alltags- und Freizeitwegenetzes entlang seiner Wasserlagen. Ein solches Netz kann zur Verlagerung des Modal Splits zugunsten des Umweltverbundes führen, wenn es dazu beiträgt, den Anteil des Rad- und Fußverkehrs in der Alltags- und Freizeitmobilität zu erhöhen. Zugleich entsteht ein einzigartiges und identitätsstiftendes Freizeitangebot, welches Stadtteile, Kultureinrichtungen, Sehenswürdigkeiten und Hagener Bahnhöfe miteinander verknüpft. Darüber hinaus wird die Anbindung an überregionale Freizeitwege wie den RuhrtalRadweg gestärkt. Weiterhin soll die touristische Erschließung der Flüsse durch Möglichkeiten des Wasserwanderns ergänzt werden.

Den Auftakt zur Entwicklung eines Hagener Flusswegenetzes markiert die Errichtung einer Brücke über die Volmemündung. Der Mündungsbereich stellt derzeit für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen eine unüberwindbare Barriere zwischen Hengstey- und Harkortsee dar. Eine Brücke ermöglicht künftig eine lückenlose Erschließung der südlichen Seeufer auf Hagener Stadtgebiet und ist Voraussetzung für die langfristige Schaffung eines Hagener Flusswegenetzes. Mit dem Ausbau der Ruhrtal_8 als Rundweg um

die beiden Seen und dem Ausbau des Volmeradweges werden wichtige Anbindungsrouten in die Innenstadt Hagens und zu touristischen Zielorten geschaffen. Mit Blick auf die IGA 2027 stehen folgende Maßnahmen zum Ausbau des Alltags- und Freizeitwegenetzes in Hagen in den nächsten Jahren im Fokus: Ruhrtal_8, Volme-Radweg, Radweg „Reichsbahntrasse“ und Ennepe-Radweg.



Stimmen aus der Beteiligung:

- *Die Flüsse sind sicht- und erlebbar (Radwege, Wohnen am Wasser) (V13)*
- *Wasser hervorheben: Attraktive Wege und Aufenthaltsmöglichkeiten an den Gewässern (V14)*

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z6 4 Flüsse und 2 Seen – erlebbar in einer Stadt!
- Z9 Grünes Netzwerk für Mensch und Natur!
- Z10 Mobilität neu denken!
- Z16 Hagen – stark in der Region

Beteiligte / Träger*innen:

Stadt Hagen, Grundstückseigentümer*innen, Tourismus- und Radverkehrsverbände/-vereine



P9 Renaturierung von Gewässerabschnitten

Erläuterung

Weite Abschnitte der Flüsse und Nebenflüsse auf Hagener Stadtgebiet sind durch anthropogene Einflüsse überformt: Begradigungen, Befestigungen und Verrohrungen machen diese Fließgewässer zu monotonen Lebensräumen. Die negativen Auswirkungen – u. a. Störung der biologischen Regelkreise und des Grundwasserhaushaltes, Einschränkung der natürlichen Dynamik und damit einhergehende Auswirkungen auf Flora und Fauna – können im Rahmen von Gewässerrenaturierungen bzw. -revitalisierungen beseitigt werden. Angestrebt werden sollte die Wiederherstellung von naturnahen Gewässerlebensräumen mit positiven Effekten für die Biodiversität und Artenvielfalt, für das Selbstreinigungsvermögen sowie für den Hochwasserschutz. Darüber hinaus steigern naturnahe Gewässerabschnitte den Freizeitwert des Landschaftsraums. Neben dem Großprojekt der Lenne-Renaturierung, dessen Umsetzung in den nächsten Jahren erfolgen wird, sollten langfristig auch weitere Gewässerabschnitte in Hagen berücksichtigt werden. Als Grundlage dienen Renaturierungskonzepte.



Stimmen aus der Beteiligung:

- *Mehr Raum für Auen / Entwicklung von Auen, Hochwasserschutz notwendig (V5)*

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z6 4 Flüsse und 2 Seen – erlebbar in einer Stadt!
- Z9 Grünes Netzwerk für Mensch und Natur!

Beteiligte / Träger*innen:

Stadt Hagen, Anrainer (Unternehmen, Immobilieneigentümer*innen), Naturschutzverbände/-vereine



P10 SeePark Hengstey und Harkortsee

Erläuterung

Die südlichen Uferbereiche des Hengstey- und Harkortsees bieten große Potenziale zur Naherholung und Freizeitgestaltung, nicht nur für die Hagener Bevölkerung. Diese Potenziale werden gegenwärtig, auch aufgrund der mangelnden Anbindung an das Radwegenetz, nur bedingt ausgeschöpft.

Mit dem integrierten Handlungskonzept „Grüne Infrastruktur Harkort- und Hengsteysee“ liegt bereits ein Konzept mit einer Reihe von Maßnahmen vor, die eine umfassende Entwicklung des Naherholungsgebietes Hengstey- und Harkortsee vorsehen. Neben dem Ausbau des Radwegenetzes (RuhrtalRadweg, Volmeradweg und Ruhrta_8) zählt die Entwicklung des SeeParks Hengstey zu den wichtigsten Projekten. Unter Einbeziehung der Fläche des ehemaligen Güterbahnhofs Hengstey soll ein attraktiver Park mit Spiel- und Sportmöglichkeiten, Aufenthaltsbereichen, Ruheinseln sowie mit gastronomischen und kulturellen Angeboten entstehen. Natur- und Artenschutz müssen auch angesichts der im Planungsraum befindlichen und direkt angrenzenden Naturschutzgebiete bei der weiteren Entwicklung berücksichtigt werden.



Stimmen aus der Beteiligung:

- *Wassersport, Familientreffpunkte, Mehrgenerationenspielfeld (V12)*
- *Uferbeleuchtung, Gastronomie, Freizeitangebote, Picknickplätze, Sandstrand, Liegewiese (V12)*
- *Alter Yachthafen sollte mit umweltpädagogischem Effekt entwickelt werden (V16)*

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z6 4 Flüsse und 2 Seen – erlebbar in einer Stadt!
- Z9 Grünes Netzwerk für Mensch und Natur!

Beteiligte / Träger*innen:

Stadt Hagen, HAGENagentur, Anrainer*innen (Sportvereine, Gastronom*innen etc.), Naturschutzverbände/-vereine



P11 Umgestaltung des Volmeufers

Erläuterung

Die Volme markiert den zentralen Freiraumkorridor in der nordöstlichen Innenstadt. Während die Bereiche rund um das Rathaus und das SparkassenKarree weitgehend zugänglich und ansprechend gestaltet sind, verschwinden andere Abschnitte - wie im Bereich des Arbeitsamtes - hinter dichter Bebauung oder sind schlicht nicht erschlossen.

Für das innerstädtische Volmeufer wird zwischen Ennepe/Altenhagener Brücke und Eilpe eine durchgängige Wahrnehmbarkeit und Begeh-/Befahrbarkeit mit hohen freiraumplanerischen und urbanen Gestaltungsansprüchen angestrebt. Berücksichtigt werden sollten in diesem Zusammenhang Überlegungen zur Einbindung der Mündung der Ennepe in die Volme und zur Integration des Volmeradweges. Weitere Möglichkeiten bestehen darin, im Sinne des Wohnens am Wasser neue Qualitäten am Volmeufer zu schaffen. Empfohlen wird die Durchführung eines freiraumplanerischen Wettbewerbs mit vorgehaltener Bürger*innenbeteiligung.



Stimmen aus der Beteiligung:

- *Terrassen zur Volme (V8)*
- *Volme erlebbar machen: Uferpromenade über längere Strecke (V8)*
- *Über die Innenstadt hinaus denken und die Mündung der Ennepe in die Volme einbeziehen! (V16)*

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z5 Wohnen in Hagen – Anpassung und Qualifizierung des Wohnungsangebotes
- Z6 4 Flüsse und 2 Seen – erlebbar in einer Stadt!
- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!
- Z9 Grünes Netzwerk für Mensch und Natur!

Beteiligte / Träger*innen:

Stadt Hagen, Anrainer*innen (Unternehmen, Grundstücks- und Immobilieneigentümer*innen), Bewohner*innen



P12 Haspe ans Wasser

Erläuterung

Die Ennepe und der Hasper Bach verlaufen durch das Hasper Zentrum und sind häufig nur bedingt wahrnehmbar und zugänglich. Beide Gewässer sind in einzelnen Abschnitten ver- bzw. überbaut. Hierdurch ist ihre Erlebbarkeit stark eingeschränkt. Hinter dem Titel „Haspe ans Wasser“ verbirgt sich die Idee, Gewässerabschnitte in Zentrumslage bzw. Zentrumsrandlage gestalterisch und ökologisch aufzuwerten. Zu den einzelnen Maßnahmen können u. a. die Freilegung des Hasper Baches zwischen Berliner Straße und Leimstraße, die Inszenierung der Bachmündung in die Ennepe, die Herstellung einer durchgehenden Wegeverbindung entlang der Ennepe zwischen Haenelstraße und Tückingstraße sowie die Errichtung von Aufenthaltsmöglichkeiten und punktuellen Spiel- und Bewegungsangeboten zählen. Mit dem Projekt bietet sich die Chance, die Wohnumfeldqualität zu erhöhen und neuen Wohnraum am Wasser zu schaffen. Empfohlen wird die Durchführung eines freiraumplanerischen Wettbewerbs mit vorgeschalteter Bürger*innenbeteiligung.



Stimmen aus der Beteiligung:

- *Öffnung/Freilegung des Hasper Baches (V14)*
- *Wasser hervorheben: Attraktive Wege und Aufenthaltsmöglichkeiten an den Gewässern; Öffnung des Hasper Baches mit Strand (V14)*
- *Ennepe erlebbar machen (V14)*

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z5 Wohnen in Hagen – Anpassung und Qualifizierung des Wohnungsangebotes
- Z6 4 Flüsse und 2 Seen – erlebbar in einer Stadt!
- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!
- Z9 Grünes Netzwerk für Mensch und Natur!

Beteiligte / Träger*innen:

Stadt Hagen, Anrainer*innen (Unternehmen, Grundstücks- und Immobilieneigentümer*innen), Bewohner*innen



P13 Neues Lenneufer Hohenlimburg

Erläuterung

Das Potenzial der Lenne im Bereich der Hohenlimburger Innenstadt ist bislang zu wenig ausgeschöpft, da nahezu der gesamte Flusslauf entlang des Zentrums durch die vorhandene Bebauung von der Innenstadt abgeschirmt wird. Die Erlebbarkeit und Zugänglichkeit der Lenne ist dadurch stark eingeschränkt. Eine besondere Attraktion an der Lenne stellt die Kanu-Slalom-Strecke dar, die als Außenstelle des Olympiastützpunktes Westfalen eine überregionale Bedeutung hat und auch ein besonderes Potenzial für den Freizeitsport aufweist.

Am nördlichen Lenneufer auf Höhe des Rathauses Hohenlimburg wird die Schaffung eines attraktiven Freizeit- und Aufenthaltsortes angestrebt. Im Zuge einer Umgestaltung des Uferbereichs lassen sich unter anderem Möglichkeiten zum Verweilen und Zugänge zum Wasser schaffen. Empfohlen wird die Durchführung eines freiraumplanerischen Wettbewerbs mit vorgeschalteter Bürger*innenbeteiligung.



Stimmen aus der Beteiligung:

- *Erlebbarkeit der Lenne – Kanu, Rafting, beidseitige Zugänglichkeit (V10)*
- *„Öffnung“ der Lenne und Verknüpfung mit der Hohenlimburger Innenstadt (V10)*

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z6 4 Flüsse und 2 Seen – erlebbar in einer Stadt!
- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!
- Z9 Grünes Netzwerk für Mensch und Natur!

Beteiligte / Träger*innen:

Stadt Hagen, Anrainer*innen (Unternehmen, Grundstücks- und Immobilieneigentümer*innen), Bewohner*innen



P14 Alleen für Hagen

Erläuterung

Im Zuge des Programms „Alleen für Hagen“ sollen Straßenräume identifiziert werden, die eine geringe Begrünung sowie erhebliche gestalterische Defizite aufweisen. Mit Blick auf eine Wohnumfeldqualifizierung, eine Verbesserung des Stadtklimas und verkehrliche Anpassungen besteht die Möglichkeit, diese Straßen langfristig in „Alleen“ umzuwandeln, wobei dies nicht zu Lasten des Raumes für Fußgänger*innen und Fahrradfahrer*innen gehen sollte. Überdies besteht die Möglichkeit, Fluss- und Bachtäler durch Alleen zu verbinden. Zur Förderung der Artenvielfalt sind einheimische Gehölze zu bevorzugen.

Das Projekt ist als Teil einer im Klimaanpassungskonzept geforderten urbanen Durchgrünung zu verstehen. Zu prüfen ist, inwiefern eine Straßenraumbegrünung im Kontext teilräumlicher Entwicklungskonzepte bzw. im Rahmen der Städtebauförderung realisiert und mit anderen Maßnahmen verzahnt werden kann.



Stimmen aus der Beteiligung:

- *Größere Priorität für Stadtbäume (V5)*
- *Markante, klimaresistente Stadtbäume pflanzen / Alleen entwickeln (V5)*

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!
- Z9 Grünes Netzwerk für Mensch und Natur!
- Z10 Mobilität neu denken!

Beteiligte / Träger*innen:

Stadt Hagen



P15 Umgestaltung von Stadteingängen

Erläuterung

Zahlreiche Hagener Stadteingänge bieten nicht nur Bewohner*innen, sondern vor allem Besucher*innen häufig einen negativen (ersten) Eindruck. Ziel ist es, solche städtischen Eingangssituationen zu optimieren. Zu den wenig ansprechend gestalteten Stadteingängen zählt unter anderem der Vorhaller Kreis im Norden der Stadt. Das Areal ist geprägt durch verkehrliche Anlagen (Kreuzung B 226/B 54) und gewerbliche Nutzungen. In den Fokus rückt zudem der Volmeabstieg am südlichen Rand der Kernstadt. Im Kontext der Maßnahme zur Aufwertung und Reaktivierung von Bahnhaltepunkten sind auch diese Stadträume als Stadteingänge zu begreifen, an denen bahnreisende Besucher*innen oder Tourist*innen einen ersten Eindruck von der Stadt erhalten. Langfristiges Ziel sollte sein, die gestalterische Qualität sämtlicher Stadteingänge zu erhöhen. Denkbar ist die Durchführung eines freiraumplanerischen Ideenwettbewerbs. Zu prüfen ist, inwiefern die Umgestaltung einzelner Stadteingänge auch im Kontext teilräumlicher Entwicklungskonzepte bzw. im Rahmen der Städtebauförderung realisiert werden kann.



Stimmen aus der Beteiligung:

- *Stadt schöner machen, insbesondere die Eingänge (V1)*
- *„Einflugschneisen“ nach Hagen optisch besser gestalten (V4)*
- *Ob per Auto oder Bahn, die Hagener Stadteingänge sind abschreckend! (V16)*

Hergeleitet aus den Zielen:

Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!

Z10 Mobilität neu denken!

Beteiligte / Träger*innen:

Stadt Hagen, Grundstücks- und Immobilieneigentümer*innen, Bewohner*innen



P16 Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes

Erläuterung

Der Hagener Bahnhofsvorplatz ist ein durch Bewohner*innen und Besucher*innen der Stadt stark frequentierter öffentlicher Raum und eine bedeutsame Visitenkarte der Stadt. Eingefasst wird der Platz durch das historische Bahnhofsgelände, das Graf-von-Galen-Karree und die geschlossene Nachkriegsbebauung am Graf-von-Galen-Ring. Um das nahezu quadratische und mit eingelassenem Wasserspiel versehene Platzinnere gruppieren sich der zentrale Busbahnhof der Stadt, ein Taxi-Stand, einzelne Parkplätze und Fahrradboxen. Die Anzahl und Qualität von Aufenthaltsbereichen ist dabei überschaubar. Zu entsprechenden Tageszeiten erscheint das subjektive Sicherheitsempfinden gering.

Anzustreben ist, die Synergien im Zusammenhang mit der Modernisierung des Bahnhofs (Unterführung, Bahnsteige sowie Öffnung des Bahnhofstunnels zur Westside) zu nutzen und den Bahnhofsvorplatz funktional und gestalterisch aufzuwerten. Dabei ist ein besonderes Augenmerk auf einen höheren „Wohlfühlfaktor“, einen positiven „ersten Eindruck“, einen stärkeren Stellenwert des Radverkehrs und auf eine verbesserte Orientierung und Verbindung zur Innenstadt zu richten. Empfohlen wird die Durchführung eines freiraum-

planerischen Wettbewerbs mit vorgeschalteter Bürger*innenbeteiligung. Dabei ist die Zweckmittelbindung für Teilbereiche des Bahnhofsvorplatzes zu berücksichtigen.



Stimmen aus der Beteiligung:

- *Bahnhofsvorplatz erlebbar machen (V1)*
- *Ein sauberer und sanierter Hauptbahnhof (V15)*

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z7 Das baukulturelle Erbe Hagens – identifizieren, entwickeln, inszenieren!
- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!
- Z10 Mobilität neu denken!

Beteiligte / Träger*innen:

Stadt Hagen, Hagener Straßenbahn AG, anliegende Eigentümer*innen und Unternehmen, Bewohner*innen



P17 Aufwertung der Fußgängerzone Elberfelder Straße

Erläuterung

Die Elberfelder Straße ist die Hauptfußgängerzone in der Hagerer Innenstadt und somit eine besonders wichtige Visitenkarte sowie ein Aushängeschild für die Funktion der Stadt als Oberzentrum. Während der Friedrich-Ebert-Platz und der Bereich rund um das Theater Hagen in den vergangenen Jahren neu gestaltet wurden, gibt es entlang der Elberfelder Straße Richtung Westen großen Handlungsbedarf. Derzeit fehlt es dem Straßenraum an einer identitätsstiftenden und wiedererkennbaren Gestaltsprache. Einbauten, Mobiliar und Oberflächenbelag sind uneinheitlich und wirken beliebig. Teile der Fußgängerzone sind ein Sammelsurium aus Schaukästen, veralteten Spielobjekten und Werbeaufstellern.

Ziel des Projektes ist es, die Elberfelder Straße zeitgemäß zu gestalten. Großes Gestaltungspotenzial bspw. zur Schaffung von grünen Aufenthaltsbereichen mit „Schattenplätzen“ bietet der zweireihige Baumbestand zwischen Konkordiastraße und Kampstraße. Empfohlen wird die Durchführung eines freiraumplanerischen Wettbewerbs mit vorgeschalteter Bürger*innenbeteiligung. In diesem Zuge ist auch zu prüfen, inwiefern Seitenstraßen der Elberfelder Straße (z.B. die Mittelstraße) in die Konzeption zur Aufwertung der Fußgängerzone einbezogen werden sollten.



Stimmen aus der Beteiligung:

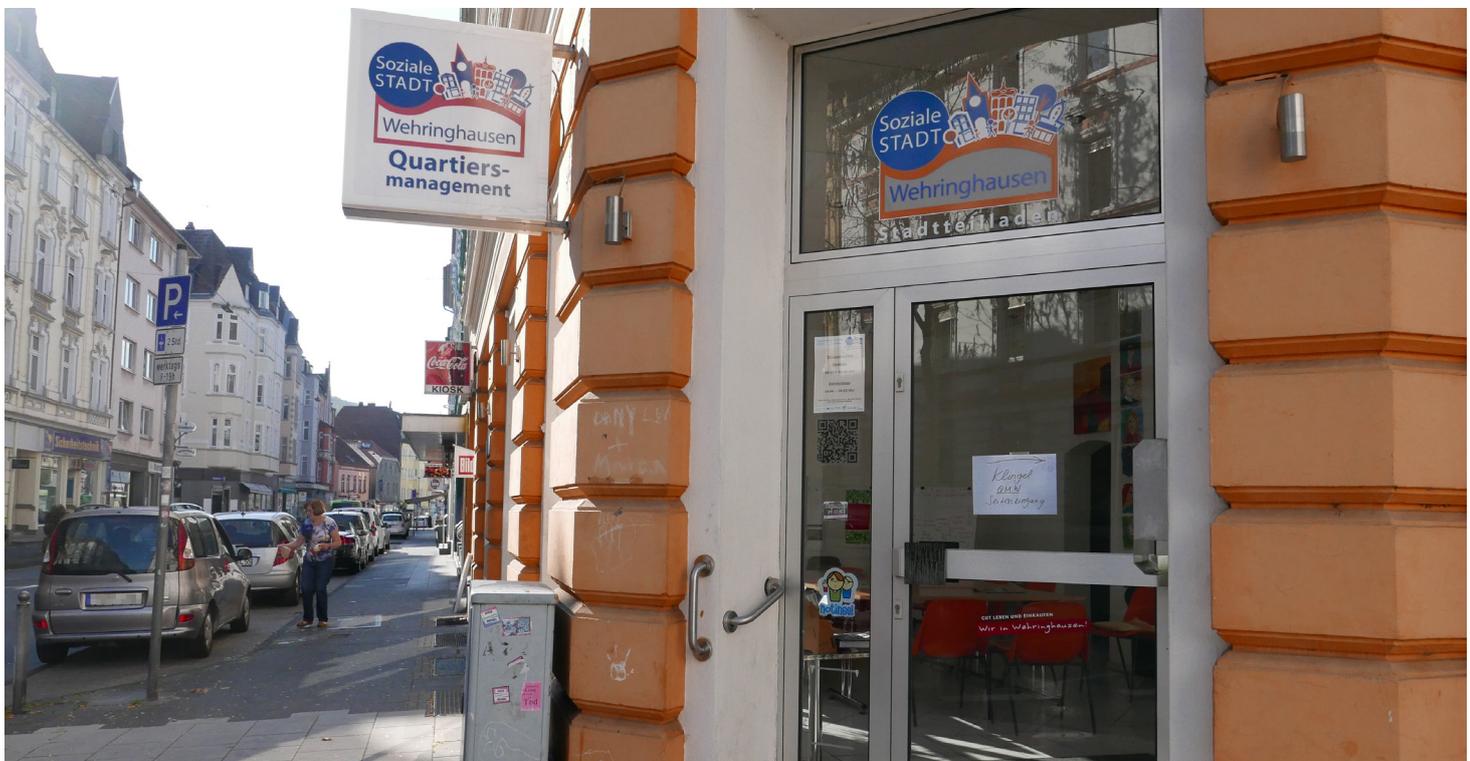
- *Attraktive Einkaufsstadt: sauber, beleuchtet, möblierte Fußgängerzone, barrierefreies Pflaster, autofrei (V11)*
- *Grüne Aufenthaltsplätze in der Innenstadt (V11)*

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z3 Hagerer Zentren – kurze Wege zwischen Wohnen, Versorgung, Lernen und Begegnung in den Stadtbezirken
- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!
- Z10 Mobilität neu denken!
- Z15 Smart City – Hagen als intelligente Großstadt!
- Z16 Hagen – stark in der Region

Beteiligte / Träger*innen:

Stadt Hagen, HAGENagentur, Einzelhandel, Immobilieneigentümer*innen, Bewohner*innen



P18 Quartiersmanagement

Erläuterung

Einen Beitrag zur Stärkung und Aufwertung von Quartieren kann die Einrichtung von zentralen Anlaufstellen für die Bewohner*innenschaft leisten. Sogenannte Quartiersmanager*innen fungieren als feste Ansprechpartner*innen vor Ort und als Schnittstelle zwischen den Bürger*innen und der Stadtverwaltung. Diese sollten an ausgewählten, zentral gelegenen Standorten in den Hager Stadtbezirken, vorzugsweise in Programmgebieten der Städtebauförderung, eingerichtet werden. Möglich ist auch die Finanzierung bzw. Unterstützung einer solchen Stelle durch Dritte. Die Städtebauförderung unterstützt in verschiedenen Programmen die Einrichtung eines Quartiersmanagements, zu dessen Aufgaben folgende Aspekte zählen

- Ansprechpartner*in und Vermittler*in zwischen Bewohner*innenschaft und Stadtverwaltung
- Koordinierung und Begleitung der Umsetzung von Maßnahmen und Projekten
- Bürger*innenbeteiligung, Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit.



Stimmen aus der Beteiligung:

- *Jedem Stadtteil sein Quartiersmanagement (V11)*
- *Dorfkümmerer hilft bei allen Anliegen (Sauberkeit, Probleme etc.) (V13)*
- *Stadtteilpat*innen einführen: in allen Stadtteilen sind Ehrenamtliche, die sich kümmern, z.B. alte Menschen an Pflegedienste vermitteln, bei Problemen Hilfe anbieten, um Alleinerziehende kümmern (V18)*

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z4 Sozial gerechtes Hagen – Stabilisierung und Aufwertung benachteiligter Quartiere
- Z15 Smart City – Hagen als intelligente Großstadt!

Beteiligte / Träger*innen:

Stadt Hagen, private Initiativen



P19 Interkulturelle Lern- und Lebensräume

Erläuterung

Unter dem Titel „Interkulturelle Lern- und Lebensräume“ verbirgt sich die Idee, zentrale Bildungs- und Begegnungsräume für unterschiedliche Altersgruppen und Ethnien in den Hagener Stadtbezirken auszubauen. An vorhandenen Schulstandorten oder anderen Bildungseinrichtungen können unterschiedliche Angebote gebündelt werden (bspw. Sprachkurse, außerschulische Lernangebote, Angebote der Erwachsenenbildung, Beratungsangebote, organisierte Freizeit- und Sportangebote). Im Fokus steht dabei, dass die Angebote außerhalb der regulären Schul- bzw. Öffnungszeiten genutzt werden können. Die ausgewählten Standorte sollten baulich aufgewertet und mit entsprechenden Kapazitäten ausgestattet werden. Geeignete Standorte können z. B. durch eine Arbeitsgemeinschaft aus verschiedenen Verwaltungsbereichen bewertet und identifiziert werden. In die Überlegungen einbezogen werden sollten auch die Musikschulen, öffentlichen Kinder- und Jugendeinrichtungen, Familienzentren oder Berufsschulen in Hagen. Bei einzelnen Standorten könnte die Nähe zum Freiraum dafür genutzt werden, Naturerfahrung und umweltpädagogische Aspekte der Erziehung und Bildung in Hagen auszubauen.



Stimmen aus der Beteiligung:

- *Schulen in Stadtteilen zu Stadtteil- und Kulturzentren aufwerten (V8)*
- *Die leerstehende Jugendbildungsstätte wiederbeleben. Gerne mit umweltpädagogischem Hintergrund (V18)*
- *Kombinierte Bildungs- und Kulturhäuser, die Angebote von Theater, Bücherei, VHS und Musikschule vereinen (V18)*

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z3 Hagener Zentren – kurze Wege zwischen Wohnen, Versorgung, Lernen und Begegnung in den Stadtbezirken
- Z4 Sozial gerechtes Hagen – Stabilisierung und Aufwertung benachteiligter Quartiere
- Z14 Hagen schmiedet Bildungsketten!

Beteiligte / Träger*innen:

Stadt Hagen, Schulen, weitere Bildungs- und Kulturträger*innen, Vereine, private Initiativen, Bewohner*innen



Foto: Website Arcadeon

P20 Wissenschaft ins Hagener Zentrum

Erläuterung

Mit dem Ziel, die Bedeutung Hagens als Stadt der FernUniversität und Bildungsstandort insgesamt präsenter werden zu lassen, sollte Wissenschaft stärker ins Hagener Zentrum rücken. Als Gemeinschaftsprojekt diverser Institutionen und Träger*innen besteht die Möglichkeit, Ideen zur Sichtbarmachung von Bildung und Wissen im Stadtraum anzustoßen und umzusetzen. In der Innenstadt kann die Präsenz der Hochschulen beispielsweise durch kleinteilige Maßnahmen wie die Einrichtung von Showrooms und Wegweiser stärker sichtbar gemacht werden. Durch temporäre Veranstaltungsformate im innerstädtischen Raum wird Wissenschaft auch in der Innenstadt greifbar. Im kontinuierlichen Austausch von Wissenschaft, Wirtschaft und Politik soll die regionale Entwicklung, beispielsweise in Form von „Denkfabriken“, weiter vorangetrieben werden.



Stimmen aus der Beteiligung:

- *Wissenschaft und Forschung in die Stadt holen (V8)*
- *Haus der Wissenschaft in der Innenstadt (V8)*
- *Hagen, die Stadt der Fern- und Nah-Uni: Vorlesungen in der Innenstadt (V11)*
- *Vernetzung von aufbereitetem Wissen (Bildungseinrichtungen vor Ort und internationale Onlineangebote) (V18)*

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z3 Hagener Zentren – kurze Wege zwischen Wohnen, Versorgung, Lernen und Begegnung in den Stadtbezirken
- Z13 Hagen produziert!
- Z14 Hagen schmiedet Bildungsketten!
- Z15 Smart City – Hagen als intelligente Großstadt!
- Z16 Hagen – stark in der Region

Beteiligte / Träger*innen:

Stadt Hagen, FernUni, Fachhochschulen, weitere Bildungsträger*innen, HAGENagentur, SIHK, Arcadeon



Foto: Stadtinformation Erkrath

P21 Stadtmarkt

Erläuterung

Zur Angebotserweiterung, Aufwertung und Identitätsstiftung könnte ein Stadtmarkt mit einheitlich gestalteten Ständen und Aufenthaltsmöglichkeiten in der Stadtmitte beitragen. Eine Markthalle auf der Elberfelder Straße befindet sich aktuell in der Planung. Der Stadtmarkt sollte neben temporären Einkaufsangeboten bzw. Marktsortimenten über dauerhafte kleinteilige gastronomische Angebote verfügen. Zu den temporären Angeboten könnten beispielsweise Feierabendmärkte in Verbindung mit regionalem Einzelhandel z. B. für Weinverkostungen, Essen, Musik zählen. Im Rahmen dieser Maßnahme ist auch die (Nach-)Nutzung bestehender Immobilien denkbar.



Stimmen aus der Beteiligung:

- *Innenstadt entwickeln, Urbanität stärken, kleinen Einzelhandel stärken, Begegnungsräume schaffen, z. B. Markthalle errichten (V11)*
- *Gut und vielfältig einkaufen im Herzen der Stadt! (V11)*

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z3 Hagener Zentren – kurze Wege zwischen Wohnen, Versorgung, Lernen und Begegnung in den Stadtbezirken
- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!

Beteiligte / Träger*innen:

Stadt Hagen, HAGENagentur, Einzelhandel, Gastronomen, Immobilieneigentümer*innen

Modellprojekte (M1 - M10)

Das ISEK identifiziert Modellprojekte, die in besonderer Weise auf hagenspezifische Chancen und Probleme reagieren: Ob innerstädtische Brachen und Quartiere mit städtebaulichen Defiziten und Funktionsverlusten, Ortsteile, in denen ein dichtes Nebeneinander aus Wohnen, Gewerbe und Verkehr für Konflikte sorgt, oder Hagener Hanglagen und Außenstadtteile, die es bedarfsgerecht und bewohnerfreundlich zu versorgen gilt. Im Rahmen der Initiierung von Modellprojekten sollen Zukunftsperspektiven für diese Stadträume entwickelt und langfristig umgesetzt werden. Teilweise sind die Modellprojekte auf weitere Stadtteile übertragbar bzw. in weiteren Stadtteilen anwendbar, teilweise handelt es sich um lokale Projekte, bei denen die Herangehensweise z.B. zur Entwicklung von Brachen gemeinsam mit unterschiedlichen Akteur*innen neu gedacht und erprobt werden soll. Bei einigen Modellprojekten bietet es sich an, diese in Kooperation mit Hochschulen oder entsprechenden Bildungs- und Forschungseinrichtungen (z.B. als Studierendenprojekte / -arbeiten) anzustoßen. Für einzelne Modellprojekte eignet sich darüber hinaus die Durchführung von Planungswerkstätten mit externen, bestenfalls interdisziplinär besetzten Planungsteams, die in Form von Rahmen- / Gestaltungsplänen Zukunftsideen für die Entwicklung der Stadträume entwerfen.

M1 Alternatives / mobiles Versorgungskonzept

M2 Urbane Produktion

M3 Westside

M4 Quartier am Hauptbahnhof

M5 Altenhagener Pocket-Parks

M6 Stadt ans Elbersufer

M7 Neues Schlachthof-Areal

M8 Umbau Delstern

M9 Nahmertal

M10 Hagener Aktionstage



Darstellung: Geobasis NRW und OpenStreetMap, bearbeitet von plan-lokal

Der Maßnahmenplan in Originalgröße ist online abrufbar unter <https://www.hagen.de/irj/portal/FB-61-0705>



M1 Alternatives / mobiles Versorgungskonzept

Erläuterung

Hagen verfügt über attraktive Wohnlagen in unmittelbarer Naturnähe, jedoch mangelt es dort vielfach an wohnortnahen Versorgungsmöglichkeiten und sozialen Einrichtungen. Dies betrifft vor allem peripher gelegene Wohngebiete in Hanglagen und entlang der Flusstäler im Süden der Stadt. Zu Problemen führt diese Situation in denjenigen Wohngebieten, in denen ein hoher Anteil an älteren und hochbetagten Bewohner*innen lebt, die zur selbstständigen Versorgung auf gut erreichbare Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Versorgungseinrichtungen angewiesen sind.

Einen Beitrag zur Verbesserung der Situation in den unterversorgten Gebieten leisten alternative Versorgungskonzepte, die im ländlichen Raum mehr und mehr Verbreitung finden. Dabei reichen die Angebotsformen, die auf der Grundlage eines solchen Konzeptes in den betroffenen Siedlungen realisiert werden, von mobilen Lebensmittelmärkten über (teil) stationäre Lösungen, wie Nachbarschaftsläden, bis hin zu sogenannten Mehrfunktionshäusern, die verschiedene, meist temporär wechselnde Dienstleistungen bündeln und den Bewohner*innen gleichzeitig als Nachbarschaftstreff dienen. Denkbar wäre die Zusammenarbeit mit Hochschulen (bspw. TU Dortmund) zur Entwicklung eines alternativen Versorgungskonzeptes für ein Modellquartier in Hagen.



Stimmen aus der Beteiligung:

- *Hausärzt*innen ohne Nachfolger werden bald ihre Praxen schließen. Wo wird man zukünftig medizinisch versorgt? (V8)*
- *Nahversorgung in jedem Quartier vorhanden / organisiert (V11)*
- *Dezentrale Versorgungseinrichtungen in Siedlungen mit Hanglage (V14)*

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z1 Kompakte Siedlungsstruktur in den Flusstälern und an den Hängen
- Z4 Sozial gerechtes Hagen – Stabilisierung und Aufwertung benachteiligter Quartiere
- Z10 Mobilität neu denken!
- Z15 Smart City – Hagen als intelligente Großstadt!

Beteiligte / Träger*innen:

Stadt Hagen, Dienstleister*innen, Einzelhandel, Pflege- und soziale Träger*innen, private Initiativen, Bewohner*innen



Foto: die Urbanisten e.V., Handwerkerhof Ottensen, Hamburg

M2 Urbane Produktion

Erläuterung

Urbanes Leben, urbane Landwirtschaft oder auch urbane Produktion stehen sinnbildlich für die Verknüpfung von Wohnen, Arbeiten und Versorgen im städtischen Raum. Parallel vollzieht sich in einer breiten Bevölkerungsschicht ein Wertewandel hin zu ökologischen, nachhaltig und lokal produzierten Produkten.

Durch diese Entwicklungen ergeben sich neue Chancen für bisher von der positiven Entwicklung des Strukturwandels abgehängten Quartiere. Zusätzlich ermöglichen technische Entwicklungen neue Produktionsmöglichkeiten und damit auch neue Wirtschaftszweige. Leerstehende Gebäude und Brachflächen rücken in den Fokus, um im Sinne der urbanen Produktion einer neuen Nutzung zugeführt zu werden. In Hagen besteht viel Potenzial, dieses Thema z.B. als Modellgebiet zu entwickeln. Ein solcher Stadtraum sollte von einer funktionalen Dichte und einer Mischung unterschiedlicher Nutzungen geprägt sein (z.B. das ehem. Schlachthof-Areal).



Stimmen aus der Beteiligung:

- *Urbane Produktion als Maßnahme, nicht nur als Ziel! (V16)*
- *Preisgünstige (kleinteilige) Gewerbeflächen sichern und entwickeln (V17)*

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z2 Hagerer Szeneviertel - urbane Quartiere entwickeln!
- Z12 Neue Nutzung auf alten Flächen
- Z13 Hagen produziert!

Beteiligte / Träger*innen:

Stadt Hagen, HAGENagentur, SIHK, ansässige Unternehmen, Immobilien- und Grundstückseigentümer*innen, Investor*innen



M3 Westside

Erläuterung

Zwischen dem Hauptbahnhof und der Philipps Höhe entsteht mit der Westside ein neues höherwertiges dienstleistungsgeprägtes Stadtquartier mit einer öffentlichen Parkanlage im Mündungsbereich der Volme in die Ennepe. Der Zusammenfluss von Ennepe und Volme wird zu einem markanten Ort im Stadtgefüge. Die Innenstadt erfährt in westlicher Richtung eine Erweiterung und Ergänzung bis zum Ufer der Ennepe. Es wird eine Vernetzung der Funktionen und Nutzungen zwischen dem Bereich westlich und östlich des Hauptbahnhofes angestrebt.

Ziel ist es, die Innenstadt wieder an die Ennepe und an die Volme zu bringen und ein lebendiges Dienstleistungsquartier mit Magnetwirkung zu schaffen. Gleichzeitig sollen zusätzliche zentrale Einrichtungen den Bereich am Hauptbahnhof stärken und weiterentwickeln. Eine Verlängerung der Personenunterführung des Hauptbahnhofes stellt die wichtigste Fußgängerverbindung zwischen den Bereichen östlich und westlich des Hauptbahnhofes dar. Für das Gelingen des angestrebten Brückenschlages bzw. der Verzahnung der zwei Quartiere wird eine entsprechend großzügige und attraktive Gestaltung auch im Hinblick auf die Freiraumentwicklung angestrebt.



Stimmen aus der Beteiligung:

- *Ansiedlung von Dienstleistungsunternehmen und produzierendes Gewerbe (nicht störend!)*
- *Synergien mit Bildungseinrichtungen nutzen (moderne Technologien, Robotik, Maschinenbau, Elektrotechnik, regenerative Energie etc.) (V16)*
- *Zusammenfluss Volme und Ennepe als Freiraum gegenüber der Gewerbeansiedlung nutzen (V17)*

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z3 Hager Zentren – kurze Wege zwischen Wohnen, Versorgung, Lernen und Begegnung in den Stadtbezirken
- Z12 Neue Nutzung auf alten Flächen
- Z13 Hagen produziert!

Beteiligte / Träger*innen:

Stadt Hagen, ansässige Unternehmen, SIHK, Investor*innen, FernUni, Fachhochschulen, weitere Bildungs- und Kulturträger*innen



M4 Quartier am Hauptbahnhof

Erläuterung

Mit der Westside entsteht „hinter“ dem Hagener Hauptbahnhof ein neues, dienstleistungsgeprägtes Stadtquartier. Doch was passiert auf der „anderen“, der Innenstadt zugewandten Seite des Bahnhofs? Gegenwärtig ist dieser Bereich zwischen Berliner Platz und Altenhagener Brücke ein „vergessener Ort“, eine städtebauliche „Rückseite“. Baufällige Häuser, Wettbüros, Imbissbuden und Leerstände prägen das Bild. Ungeordnete Freiräume und teils wildes Parken markieren eine Grenze zur Bahntrasse. Zwischen Häusern und Bahn befindet sich eine städtische Mikrobrache.

Ziel des Modellprojektes „Quartier am Hauptbahnhof“ ist die langfristige Entwicklung eines nutzungsdurchmischten innerstädtischen Quartiers als Pendant zur Westside mit modernen Wohnangeboten, Handel und Dienstleistung sowie Einrichtungen aus den Bereichen Bildung und Kultur. Eine attraktive Fuß- und Radwegeverbindung bis zum Hauptbahnhof und zum neuen Westside-Quartier sowie Zugänge zur Volme können dem Quartier einen besonderen Charakter verschaffen und den Fluss im Stadtbild sichtbar machen. In optimaler verkehrlicher Lage würde ein hochwertiger Stadtraum als Eingangportal in die Hagener Innenstadt entstehen.



Stimmen aus der Beteiligung:

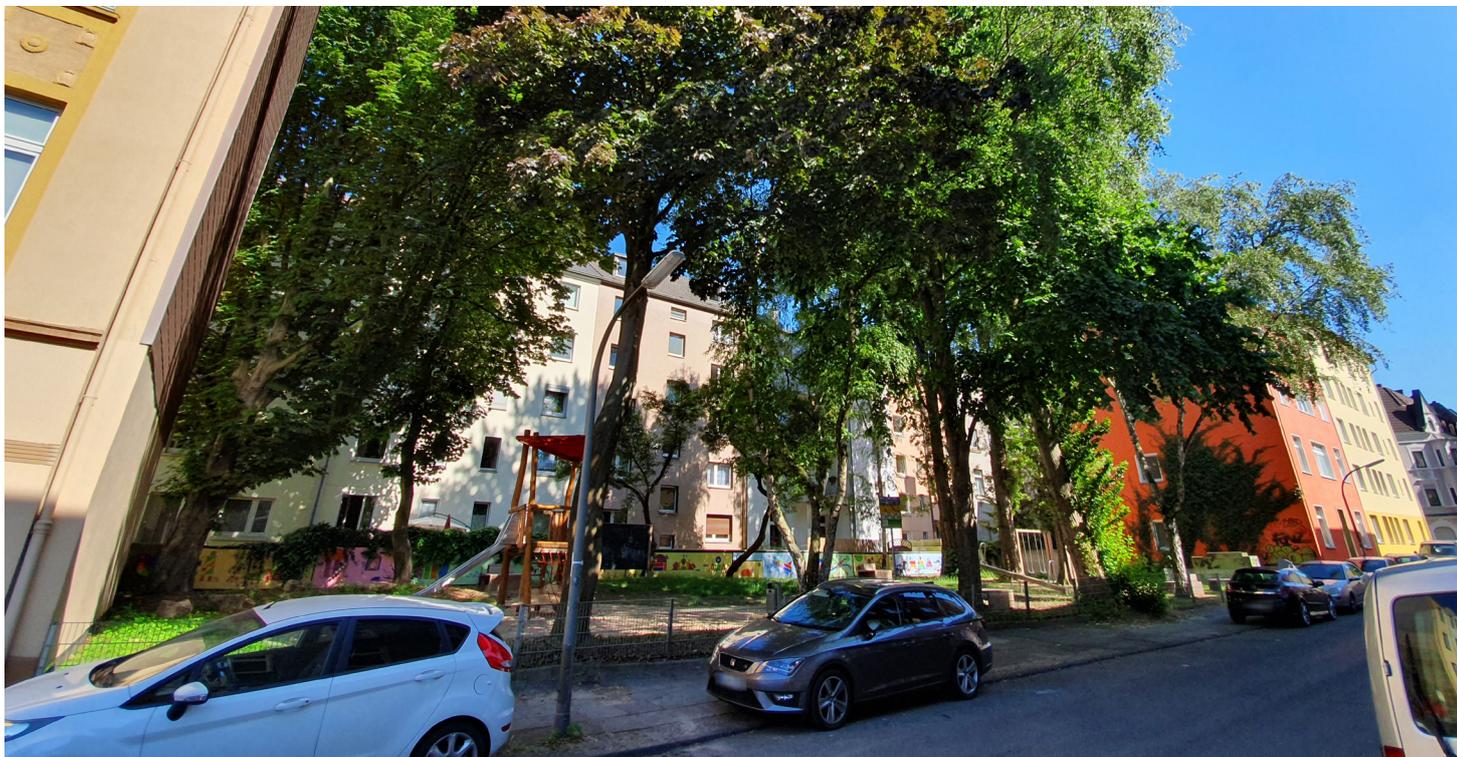
- *Wohnen und Arbeiten in einem Quartier (V11)*
- *Aufwertung des Bahnhofsviertels nach Fertigstellung der Bahnhofshinterfahung (V18)*
- *Schaffung eines Co-Working-Spaces für Fernpendler*innen aus der Region im Bereich des Bahnhofsviertels (V18)*

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z2 Hagener Szeneviertel – urbane Quartiere entwickeln!
- Z3 Hagener Zentren – kurze Wege zwischen Wohnen, Versorgung, Lernen und Begegnung in den Stadtbezirken
- Z5 Wohnen in Hagen – Anpassung und Qualifizierung des Wohnungsangebotes
- Z12 Neue Nutzung auf alten Flächen

Beteiligte / Träger*innen:

Stadt Hagen, Wohnungsbaugesellschaften, Grundstücks- und Immobilieneigentümer*innen, ansässige Unternehmen, Einzelhandel, Dienstleister*innen, Kultur- und Bildungsträger*innen, Bewohner*innen



M5 Altenhagener Pocket-Parks

Erläuterung

Altenhagen zählt zu den am dichtest bebauten und besiedelten Stadtteilen Hagens. Insbesondere das Gebiet zwischen Altenhagener Brücke, Vinckestraße und Dreieckstraße weist einen Mangel an Grün- und Freiflächen auf. Die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum ist gering.

Das Gebiet eignet sich aufgrund der Ausgangslage als Modellgebiet zur Anlage von „Pocket-Parks“. Solche Freiräume können in regelmäßigen Abständen z. B. auf einzelnen umgewidmeten Pkw-Stellplätzen, Baulücken oder untergenutzten Platzflächen entstehen. Unter Berücksichtigung von Anwohner*inneninteressen entstehen kleine Bewegungs- und Aufenthaltspunkte unter anderem für nachbarschaftliches Gärtnern, Spielstationen, Radabstellanlagen. Finanzierung und Pflege könnten dabei durch gewerbliche Anlieger*innen bzw. Anwohner*innen erfolgen. Mit vergleichsweise geringen Mitteln bzw. durch geringe Interventionen kann die Aufenthalts- und Gestaltqualität des öffentlichen Raums gesteigert werden.



Stimmen aus der Beteiligung:

- *Bürger*innen übernehmen Verantwortung für öffentliche Räume (Pat*innenschaften) (V8)*
- *Bürgergärten (V8)*
- *Selbstversorgung, Nahrung, z. B. Urban gardening (V11)*

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!
- Z9 Grünes Netzwerk für Mensch und Natur

Beteiligte / Träger*innen:

Stadt Hagen, private Initiativen, Bewohner*innen



M6 Stadt ans Elbersufer

Erläuterung

Der östliche Rand der Innenstadt, zwischen dem Finanzamt und der Volmebrücke am Multiplexkino, ist ein äußerst attraktiver Stadtraum mit vielen Potenzialen, die gegenwärtig kaum genutzt werden. Die Volme ist größtenteils verbaut. Entlang der B 54 versperren Gebäuderiegel oder Parkplätze den Zugang zum Gewässer. Der Kreuzungsbereich B 54 / B 7 ist ein Paradebeispiel für die autogerechte Stadt. Parkplätze besetzen hier den Stadtraum. Attraktive historische und in Teilen denkmalgeschützte Bausubstanz wie das Finanzamt und das ehemalige Heyda-Werk bildet einen Kontrast zu unzeitgemäßer Nachkriegsbebauung und städtebaulich fragwürdigen Punkthäusern.

Unter dem Titel „Stadt ans Elbersufer“ wird die Entwicklung eines neuen Nutzungsdurchmischten Quartiers mit starken Bezügen zur Volme angestrebt. Ein Mix aus Wohnen, Dienstleistung, wohnverträglichem Gewerbe und öffentlichen Freiräumen kann in Kombination mit einer Umgestaltung des Innenstadt-Rings einen verbindenden Stadtbaustein zwischen dem Rathausquartier und den Elbershallen schaffen.



Stimmen aus der Beteiligung:

- *Komplette städtebauliche Neugestaltung des Bereichs Markt / Marktbrücke, Orientierung am historischen Vorbild, Lage am Wasser nutzen (V18)*

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z2 Hagerer Szeneviertel - urbane Quartiere entwickeln!
- Z5 Wohnen in Hagen - Stabilisierung und Qualifizierung des Wohnungsangebotes
- Z7 Das baukulturelle Erbe Hagens - identifizieren, entwickeln, inszenieren!
- Z8 Wohnzimmer und Portale - Qualität im öffentlichen Raum!

Beteiligte / Träger*innen:

Stadt Hagen, Wohnungsbaugesellschaften, Grundstücks- und Immobilieneigentümer*innen, ansässige Unternehmen, Bewohner*innen



M7 Neues Schlachthof-Areal

Erläuterung

Das Schlachthof-Areal in Wehringhausen bietet räumlich und funktional gute Voraussetzungen für die Entwicklung eines Clusters bestehend aus Startups, Kreativwirtschaft und kleinteiligen Dienstleistungsangeboten. Die Potenzialfläche ist bereits im integrierten Handlungskonzept „Soziale Stadt Wehringhausen“ enthalten.

Unter dem Titel „Neues Schlachthof-Areal“ wird eine nachhaltige Revitalisierung des Areals empfohlen, welche Immobilienentwicklung und zivilgesellschaftliche Stadtteilentwicklung miteinander verzahnt. So können Nutzer*innen flexibel nutzbare Gewerbeeinheiten zu vergünstigten Konditionen anmieten, sofern sie sich bereiterklären, gemeinnützige Arbeit in den umliegenden Quartieren zu leisten. Zunächst empfiehlt sich ein Ankauf des Areals seitens der Stadt Hagen. Einer anschließend zu gründenden Projektgesellschaft könnte das Areal im Rahmen eines Erbbaurechtsvertrags übertragen werden.



Stimmen aus der Beteiligung:

- *Co-Working-Spaces, Creative Hubs, Fablabs, innovative Arbeits- und Entwicklungsräume (V8)*
- *Historische Gebäude im Schlachthof erhalten, z.B. das Torgebäude: Es hat Charme und lässt sich nachnutzen (V18)*

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z8 Hagerer Szeneviertel – urbane Quartiere entwickeln!
- Z12 Neue Nutzung auf alten Flächen
- Z13 Hagen produziert!
- Z14 Hagen schmiedet Bildungsketten!
- Z15 Smart City – Hagen als intelligente Großstadt!

Beteiligte / Träger*innen:

Stadt Hagen, HAGENagentur, SIHK, HIG, Investor*innen, ansässige Unternehmen, private Initiativen, Bewohner*innen



M8 Umbau Delstern

Erläuterung

Der Ortsteil Delstern steht prototypisch für siedlungshistorisch bedingte Gemengelagen, die sich durch ein dichtes und konfliktreiches Nebeneinander aus Wohnen, Gewerbe und Verkehr kennzeichnen. Solche Gemengelagen finden sich insbesondere in den Tälern der Ennepe und der Volme. Ganze Stadtteile wie Haspe, Kückelhausen und Delstern sind hiervon geprägt. Anders als beispielsweise Haspe weist Delstern eine Insellage auf. Der Ortsteil wird durch die B 54 vom Kernsiedlungsbereich abgetrennt. Die stadträumlichen Nutzungskonflikte gehen hier nicht fließend in andere Nutzungszonen über, sondern liegen isoliert.

Unter dem Leitgedanken „Umbau Delstern“ sollen Zukunftsperspektiven für den Stadtraum entwickelt werden. Es gilt Lösungen für zukünftige Nutzungen und Funktionen aufzuzeigen und wie diese möglichst konfliktarm organisiert werden bzw. durch welche baulichen Maßnahmen (u.a. Rückbau) Nutzungskonflikte minimiert werden können. Auch die Verkehrsanbindung, Erschließung für den Fuß- und Radverkehr und die Entwicklung des Freiraums sind Themen, die in die Zukunftsperspektive für Delstern eingebunden werden sollten.



Stimmen aus der Beteiligung:

- *Alte Papierfabrik in Delstern als potenzieller Standort für ein hochwertiges Wohnungsbauprojekt (V9)*
- *Aufwertung von Delstern durch Wohnbebauung am Fluss oder kleinteiliges Gewerbe (V13)*
- *Delstern ist als Wohnquartier verloren. Langfristig sollte es ein reiner Gewerbestandort mit guter Verkehrsanbindung sein (V17)*

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z5 Wohnen in Hagen - Stabilisierung und Qualifizierung des Wohnungsangebotes
- Z11 Entzerrung von Konfliktlagen
- Z12 Neue Nutzung auf alten Flächen
- Z13 Hagen produziert!

Beteiligte / Träger*innen:

Stadt Hagen, ansässige Unternehmen, Grundstücks- und Immobilieneigentümer*innen, Bewohner*innen



M9 Nahmertal

Erläuterung

Das Nahmertal ist ein Siedlungsbereich Hohenlimburgs mit einer besonderen Problemlage. Aufgrund des Strukturwandels der 90er Jahre hat das Quartier seine Bedeutung als überregionaler Industriestandort verloren und kennzeichnet sich heute durch brachliegende und mindergenutzte Produktionsflächen und eingestreuten Werkswohnungsbau. Ein ausgeprägter Altlastenbestand erschwert die Revitalisierung der Siedlungsfläche. Handlungsbedarf besteht aufgrund der ausgedehnten Brachflächen, des Leerstandes und der Unterversorgung.

Im Rahmen eines Zukunftsdialogs soll die Entwicklung des Nahmertals in den Blick genommen werden. Es geht dabei vorrangig um die Wieder- bzw. Umnutzung der großflächigen Brachen, z.B. als Verlagerungsflächen für Gewerbeansiedlungen aus Gemengelagen in anderen Stadtteilen und um die Zukunft des Nahmertals als Wohnstandort. Denkbar wäre auch die Durchführung eines Studierendenprojektes oder -wettbewerbs in Kooperation mit Hochschulen (z.B. TU Dortmund), in dessen Rahmen Zukunftsideen für das Nahmertal entwickelt werden.



Stimmen aus der Beteiligung:

- *Wohnen + Gewerbe + Zukunftstechnologie Nahmertal (V10)*
- *Nahmer Sport- und Freizeitpark (V10)*
- *Obernahmer Gewerbeentwicklung (Kleingewerbe) + Wohnbebauung im Nahbereich des Königsees (V10)*

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z1 Kompakte Siedlungsstruktur in den Flusstälern und an den Hängen
- Z5 Wohnen in Hagen – Anpassung und Qualifizierung des Wohnungsangebotes
- Z12 Neue Nutzung auf alten Flächen

Beteiligte / Träger*innen:

Stadt Hagen, Grundstücks- und Immobilien-eigentümer*innen, Bewohner*innen, HAGEN-agentur



M10 Hagerer Aktionstage

Erläuterung

Mit den Hagerer Aktionstagen soll ein regelmäßiges Informations- und Veranstaltungsformat in Hagen etabliert werden, das spezifische Themen der zukünftigen Stadtentwicklung aufgreift und Bürger*innen aktiv und partizipativ einbindet. An diesen Aktionstagen an wechselnden Orten, ob im Freien oder in bestimmten Einrichtungen der Stadt Hagen, können private und öffentliche Akteur*innen über verschiedene zukunftsweisende Themen und Projekte der Stadtentwicklung in Hagen informieren, eine Austauschplattform für eigene Ideen und Projekte schaffen und Interesse für die Zukunft und das Image der Stadt wecken. Im Fokus stehen dabei hagenspezifische Besonderheiten, unabhängig davon, ob es sich um bestimmte Stadträume, Problemlagen oder Stadtentwicklungsprojekte handelt. Hierbei soll konzeptionell an die Erfahrungen aus den Hagerer Zukunftsschmieden angeknüpft werden. Als erster Aktionstag könnte beispielsweise ein autofreies Wochenende im Hagerer Zentrum initiiert werden, an dem die Innenstadt / der Innenstadtring autofrei erlebt und u.a. über alternative Mobilitätsformen informiert werden kann. Die Aktionstage sind für vielfältige Themen denkbar und sollten - wo möglich - mit vorhandenen Formaten in Hagen verknüpft werden.



Stimmen aus der Beteiligung:

- *Bevölkerung sensibilisieren, was es in Hagen gibt! (V17)*
- *Möglichkeiten aufzeigen, wie man sich im Sinne des ISEK für seinen Stadtteil engagieren kann (V18)*
- *Autofreie Wochenenden im Innenstadtbereich durchführen (V18)*

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z7 Das baukulturelle Erbe Hagens - identifizieren, entwickeln, inszenieren!
- Z8 Wohnzimmer und Portale - Qualität im öffentlichen Raum!
- Z10 Mobilität neu denken!
- Z16 Hagen – stark in der Region

Beteiligte / Träger*innen:

Stadt Hagen, HAGENagentur, Verbände und Vereine, Unternehmen, private Initiativen, Bewohner*innen

Programmgebiete der Städtebauförderung (PG1- PG8)

Das Stadtentwicklungskonzept identifiziert acht Stadträume, in denen sich komplexe Problemlagen häufen. Für solche Gebiete wird die Erarbeitung von teilräumlichen Handlungskonzepten – sogenannte „Integrierte Stadtteilentwicklungskonzepte“ (kurz: InSEK) – als Grundlage und Voraussetzung für die Aufnahme in ein Programm der Städtebauförderung empfohlen. Dabei ist darauf hinzuweisen, dass nicht alle acht Stadträume gleichermaßen oder von identischen Problemlagen betroffen sind, sondern gewisse Intensitäten und Schwerpunkte aufweisen. Auf solche schwerpunktmäßigen Problemkonstellationen in Quartieren reagieren die verschiedenen Programmgebiete der Städtebauförderung (z.B. „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“, „Soziale Stadt“, „Stadtumbau“, „Städtebaulicher Denkmalschutz“) mit einem integrierten Ansatz.

Die potenziellen Programmgebiete der Städtebauförderung, die Eingang in das ISEK gefunden haben, bedeutet nicht, dass im Rahmen des zeitlichen Horizonts des Stadtentwicklungskonzeptes bis circa 2035 für alle identifizierten Stadträume teilräumliche Entwicklungskonzepte erstellt und mit Unterstützung von Städtebaufördermitteln umgesetzt werden können. Dies ist wie bei der Umsetzung der enthaltenen Einzelmaßnahmen und -projekten des ISEK abhängig von zahlreichen (teils nicht vorhersehbaren) Faktoren sowie den Handlungsmöglichkeiten der Stadt Hagen in den kommenden Jahren. Zudem können zukünftig andere Stadträume in Hagen aufgrund besonderer Handlungsbedarfe in den Fokus rücken, die aktuell noch nicht vorrangig in Erscheinung getreten sind.

Im Folgenden werden die in den nächsten Jahren prioritär zu bearbeitenden potenziellen Programmgebiete „Innenstadt Hohenlimburg“, „Hagen Zentrum“ und „Hasper Zentrum“ mit einer Kurzbeschreibung der Problemsituation erläutert. Die Auswahl dieser drei Teilräume geht aus einer indikatorengestützten Gegenüberstellung und Bewertung der insgesamt acht Teilräume hervor. Eine ausführliche Darstellung und weitere mögliche Programmgebiete in Hagen sind in der Langfassung des ISEK aufgeführt.

PG1 Hagen Zentrum

PG2 Altenhagen West

PG3 Eckesey

PG4 Innenstadt Hohenlimburg

PG5 Oege

PG6 Hasper Zentrum

PG7 Kückelhausen

PG8 Eilper Zentrum



Darstellung: Geobasis NRW und OpenStreetMap, bearbeitet von plan-lokal



Der Maßnahmenplan in Originalgröße ist online abrufbar unter <https://www.hagen.de/irj/portal/FB-61-0705>



PG1 Teilräumliches Handlungskonzept Hagen Zentrum

Erläuterung

In den vergangenen Jahren machen sich negative Entwicklungen in vielen Quartieren der Innenstadt bemerkbar. In solchen Quartieren sind Auswirkungen des demografischen und wirtschaftlichen Strukturwandels in Form von Funktionsverlusten und Gebäude- bzw. Einzelhandelsleerständen – vor allem im Bereich zwischen Hauptbahnhof, Schwenke und Theater sowie im Bereich der Bahnhofstraße – erkennbar. Mehrere Teilräume und Straßenzüge der Stadtmitte weisen zudem ein hohes Potenzial zur gestalterischen und funktionalen Aufwertung auf. Insbesondere aufgrund des veränderten Konsum- und Freizeitverhaltens der Bevölkerung sowie der Nähe zu den umliegenden Groß- und Mittelstädten muss die Hagener Innenstadt ihre Angebots- und Aufenthaltsqualität steigern.

Zwecks strategischer und zielgerichteter Behebung der städtebaulichen, funktionalen, ökonomischen, sozialen und ökologischen Missstände wird eine Aufnahme in das Städtebauförderprogramm „Stadtumbau“ und ein damit einhergehendes Einwerben von Fördergeldern empfohlen. Das Förderprogramm trägt zur Stärkung und Aufwertung von Innenstädten, zur Qualifizierung von

Wohnquartieren und zur Anpassung städtischer Freiraum- und Infrastrukturen bei. Städte erfahren zudem Unterstützung bei Integrationsprozessen und bei Maßnahmen, die einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Ferner zielt das Programm auf die Stärkung der Innen- und Bestandsentwicklung zur Reduzierung des Flächenverbrauchs ab.



Stimmen aus der Beteiligung:

- *Aufwertung des Bahnhofsviertels: Gebäudefassaden, Grünlandschaften, Müllentsorgung (V8)*
- *Innenstadt entwickeln, Urbanität stärken, Wohnraum schaffen, kleinen Einzelhandel stärken und Seitenstraßen aufwerten (V11)*
- *Bahnhofstraße als ÖPNV- und Radverkehrsachse entwickeln, außerdem als Flaniermeile zwischen Bahnhof und City gestalten (V18)*
- *Volkspark verschönern und aufwerten für Familien und ihre Kinder: Wasserstelle, Liegefläche, Bänke, Muschel, Spielplatz etc. (V18)*



PG4 Teilräumliches Handlungskonzept Innenstadt Hohenlimburg

Erläuterung

Die Altstadt von Hohenlimburg ist das historische Zentrum des Stadtbezirks. Seit geraumer Zeit zeichnen sich dort negative Entwicklungstendenzen ab. Als zentrale Problemlage gilt die defizitäre Angebotssituation im Einzelhandel, die eine unzureichende Bindung der Bewohner*innen an das Zentrum zur Folge hat. Zudem zeigen sich weitere funktionale und gestalterische Handlungsbedarfe.

Es lassen sich jedoch auch Potenziale in der Hohenlimburger Innenstadt ausmachen, die bislang wenig ausgeschöpft werden. Zugleich sind einige Flächenpotenziale vorhanden, die sich für eine städtebauliche Entwicklung anbieten.

Vor dem Hintergrund der skizzierten Ausgangssituation wurde bereits im Jahr 2016 eine Kurzexpertise für die Hohenlimburger Innenstadt erstellt. Empfohlen wird die Fortschreibung der Kurzexpertise mit dem Ziel der Aufnahme in das Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“. Das Zentrenprogramm unterstützt Kommunen dabei, die Individualität und baukulturelle Substanz der Zentren zu schützen, die Wettbewerbsfähigkeit

der Einzelhandels- und Versorgungsstandorte zu stärken, die Nutzungsvielfalt und soziale Vitalität zu fördern, das Wohnumfeld und die Aufenthaltsqualität der Plätze und Freiräume zu verbessern, eine stadtverträgliche Mobilität zu schaffen sowie die Kooperation zwischen den Akteur*innen der Zentrenentwicklung zu fördern.



Stimmen aus der Beteiligung:

- *Altstadt neu erfinden – Entwicklung steht und fällt mit der Innenstadt Hohenlimburgs (V10)*
- *Leerstehende Ladenlokale wieder nutzen oder zu Wohnungen umfunktionieren (V18)*
- *Lenneradweg sollte mitten durch die Hohenlimburger Fußgängerzone verlaufen. (V18)*
- *Orte der Begegnung schaffen. Rathausvorplatz neu gestalten (V18)*



PG6 Teilräumliches Handlungskonzept Hasper Zentrum

Erläuterung

Im Hasper Zentrum sind Auswirkungen des demografischen und wirtschaftlichen Strukturwandels in Form von Funktionsverlusten und Gebäudeleerständen erkennbar. Ein teilräumliches Handlungskonzept dient als Grundlage für die Aufnahme in das Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“. Der Förderschwerpunkt dieses Programms liegt in der Kombination von Baumaßnahmen zur Stärkung der Nutzungsvielfalt und Beteiligungs- und Mitwirkungsmaßnahmen für die Bürger*innen- und Händler*innenschaft vor Ort. Das Programm soll zur Vorbereitung und Durchführung von Gesamtmaßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung dieser Bereiche als Standorte für Wohnen, Wirtschaft und Kultur dienen. Zu den zentralen Aufgaben für das Hasper Zentrum zählen u. a. die Aufwertung des öffentlichen Raums, die Modernisierung gründerzeitlicher Bausubstanz (auch unter energetischen Aspekten), die Durchführung von Baumaßnahmen für eine Wiedernutzung von Grundstücken mit leerstehenden oder mindergenutzten Gebäuden, die Umsetzung von Maßnahmen zur Erhöhung

der Barrierefreiheit, die Einrichtung eines Hasper Citymanagements bzw. einer Immobilien- und Standortgemeinschaft sowie die Gestaltung von Grün- und Freiräumen.



Stimmen aus der Beteiligung:

- *Entwicklung der Hasper City: Stärkung der Aufenthaltsqualität (V14)*
- *Innenhof des Hasper Kreisel öffnen: Gärten, Biergarten etc. (V14)*



Instrumente (I1- I12)

- I1 Routenkonzept Wirtschaftsverkehr**
- I2 Fortschreibung des Wirtschaftsflächenentwicklungskonzeptes**
- I3 Fußgängerverkehrskonzept**
- I4 Tourismuskonzept**
- I5 Denkmaltopographie**
- I6 Integriertes Freiraumentwicklungskonzept**
- I7 Spielflächenentwicklungskonzept**
- I8 Sportentwicklungsplan**
- I9 Masterplan Grüne Innenstadt**
- I10 Design-Handbuch für öffentliche Räume**
- I11 Gestaltungsqualität**
- I12 Präventionsstrategie**
- I13 Umsetzungsbegleitung durch die Bürger*innenschaft**

Das ISEK bezieht die Ergebnisse vorhandener und teils während des Erstellungsprozesses parallel laufender Fachkonzepte (z. B. Handlungskonzept Wohnen, Klimaanpassungskonzept, Radverkehrskonzept, Nahverkehrsplan) ein. Während das ISEK Aussagen von gesamtstädtischer Bedeutung trifft und somit einen höheren Abstraktionsgrad aufweist, sind sektorale Fachkonzepte und -planungen inhaltlich detaillierter und differenzierter. Zur Vertiefung von wesentlichen stadtentwicklungsrelevanten Handlungsbereichen werden weitere teils gesamtstädtische, teils teilräumliche Fachkonzepte und Instrumente identifiziert, die – über die Detailstärke eines ISEK hinaus – wichtige planerische Grundlagen liefern und die Umsetzung von Maßnahmen aus dem ISEK und anderen Fachkonzepten vorbereiten, konkretisieren und begleiten. Die Erstellung bzw. Einrichtung dieser Instrumente sollte stets im engen Zusammenhang mit den weiteren Maßnahmen betrachtet werden. Bei einigen Instrumenten ist es sinnvoll, diese vorbereitend zur Umsetzung von strategischen Projekten zu erarbeiten. Bei anderen wiederum besteht die Möglichkeit, diese im Zuge von teilräumlichen Handlungskonzepten (Programmgebiete der Städtebauförderung) auf den Weg zu bringen.



I1 Routenkonzept Wirtschaftsverkehr

Erläuterung

Für eine verträglichere Abwicklung des Wirtschaftsverkehrs (auch des ruhenden Verkehrs) in Hagen wird unter Berücksichtigung der Belange des Gewerbes und der Industrie, aber auch unter Berücksichtigung der anderen Belange im Stadtraum (Bevölkerung, Verkehrssicherheit, Lärm, Luftreinhaltung, Städtebau etc.) die Erstellung eines Routenkonzeptes für den Wirtschaftsverkehr empfohlen. Ein solches Konzept leitet auf Basis einer detaillierten Erhebung der vorhandenen Verkehrsinfrastruktur geeignete Routen ab. Diese sollen einerseits eine dauerhafte Erschließung der Gewerbestandorte von außerhalb und innerhalb des Stadtgebietes gewährleisten und andererseits dem Gesundheitsschutz der Bürger*innen sowie schutzbedürftigen Nutzungen Rechnung tragen. Dabei kann bereits auf ein LKW-Routenkonzept mit Vorrangrouten und Restriktionen zurückgegriffen werden.

Im Rahmen des Routenkonzeptes Wirtschaftsverkehr sollte ein ganzheitlicher Ansatz verfolgt, unter anderem eine Kombination mit intelligenten Verkehrslenkungssystemen und die Citylogistik mitgedacht werden. So können zum Beispiel Standorte für Hubs und Umladepunkte für KEP-Dienste (Kurier-, Express- und Paketdienste), zentrale Anlie-

ferungsstellen oder auch kleinteilige Maßnahmen, wie etwa Standorte für Lasten-E-Bikes identifiziert und entwickelt werden.



Stimmen aus der Beteiligung:

- *Die Stadt darf den Individualverkehr nicht verdammen, sondern muss gute Alternativen und bedarfsgerechte Lösungen finden (V8)*
- *Hagen wird Lkw-beruhigt (V12)*
- *Das Problem des (ruhenden) Lkw-Verkehrs muss gelöst werden (V17)*
- *LKW-Verkehr reduzieren, Zufahrtswege zu Industriestandorten ausschildern (V18)*

Hergeleitet aus den Zielen:

Z10 Mobilität neu denken!

Z13 Hagen produziert!

Beteiligte / Träger*innen:

Stadt Hagen, SIHK, Unternehmen



I2 Fortschreibung des Gewerbeflächenentwicklungskonzeptes

Erläuterung

Als Fortschreibung und Vertiefung des Wirtschaftsflächenkonzeptes des Regionalverbands Ruhr (RVR) aus 2015 empfiehlt sich die Erstellung eines eigenen Gewerbeflächenentwicklungskonzeptes für die Stadt Hagen. Dieses dient als langfristig orientierte konzeptionelle Grundlage für die zukünftige Entwicklung und Nutzung gewerblicher Bauflächen in der Stadt. Hinsichtlich quantitativer Aussagen zur Gewerbeflächenentwicklung kann die Stadt Hagen auf die Wirtschaftsflächenprognose und -bedarfsermittlung des RVR zurückgreifen. Doch gerade vor dem Hintergrund des identifizierten knappen Flächenangebots empfiehlt es sich, in einem eigenen Gewerbeflächenentwicklungskonzept qualitative Betrachtungen vorzunehmen und Entwicklungs- und Nutzungsperspektiven vorhandener Gewerbe- und Industrieflächen, Brachflächen und kleinteiligen Gewerbeentwicklungen (z.B. urbane Produktion) aufzuzeigen. Im Kern geht es um die Weiterentwicklung der vorhandenen Grundlagen im Sinne einer Gewerbeflächen-, Leerstands- und Betriebsflächenmanagement (P6) aufbauen kann.



Stimmen aus der Beteiligung:

- *Die Gewerbeflächenentwicklung sollte nachfrageorientiert stattfinden und auch für Unternehmen, die von außerhalb nach Hagen kommen, attraktiv sein (V17)*
- *Drei Säulen und eine Strategie: Brachflächenrecycling, Definieren im Bestand (L700 / B 7), Neuausweisungen (V17)*

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z11 Entzerrung von Konfliktlagen
- Z12 Neue Nutzung auf alten Flächen
- Z13 Hagen produziert!
- Z16 Hagen - stark in der Region

Beteiligte / Träger*innen:

Stadt Hagen, SIHK, HAGENagentur, RVR



I3 Fußgängerverkehrskonzept

Erläuterung

Der Fußverkehr stellt die natürlichste und ressourcenschonendste Form der Mobilität dar. Jeder Weg, ob mit dem Rad, dem Auto oder dem öffentlichen Verkehr, beginnt und endet mit einem Fußweg. Der Fußverkehr ist also wesentlicher Bestandteil eines umweltverträglichen Verkehrs. Die Bedingungen für den Fußverkehr betreffen jede Bevölkerungsgruppe einer Stadt. In Hagen trifft der Fußverkehr jedoch ähnlich wie der Radverkehr an vielen Orten auf Ausbaupotenziale.

Ziel eines Fußgängerverkehrskonzeptes ist es, eine sichere, attraktive und bewegungsfördernde Fußwegeinfrastruktur in Hagen zu schaffen. Dies kann insbesondere durch die Vernetzung von attraktiven, sicheren und barrierearmen Wegebeziehungen ob in Wohnquartieren, in zentralen Einkaufslagen oder an touristisch bedeutsamen Orten erreicht werden. Mit einem Fußgängerverkehrskonzept können gesamtstädtisch oder für Teilbereiche (etwa für die Innenstadtquartiere) u.a. Hauptfußrouten definiert, untersucht und konzeptionelle Vorschläge zur Optimierung erarbeitet werden. Zudem sollte das stellenweise bestehende Fußgängerleitsystem im Hagener Zentrum ausgebaut werden.



Stimmen aus der Beteiligung:

- *Zur Förderung des Fußverkehrs soll 2020 ein Fußgängerverkehrskonzept erstellt werden (V16)*
- *Bürgersteige sollten genauso wie Straßen gebaut sein: als ebene und leicht zugängliche Fläche (V18)*

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z3 Hagener Zentren – kurze Wege zwischen Wohnen, Versorgung, Lernen und Begegnung in den Stadtbezirken
- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!
- Z10 Mobilität neu denken!

Beteiligte / Träger*innen:

Stadt Hagen, Bewohner*innen



I4 Tourismuskonzept

Erläuterung

Hagen zeichnet sich insbesondere durch sein großes Angebot an naturbezogenen Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten aus. Beispielsweise befindet sich mit dem „Drei-Türme-Weg“ der einzige Premiumwanderweg des Ruhrgebiets im Hagener Stadtgebiet. Zudem weist Hagen u. a. mit der Siedlung Hohenhagen um den „Hohenhof“ und dem Freilichtmuseum ein hohes touristisches Potenzial im Bereich Baukultur auf. Darüber hinaus besitzt Hagen mit bedeutenden Geotopen und archäologischen Fundstätten eine herausragendes Alleinstellungsmerkmal, das ausgebaut werden sollte.

Als Rahmen der Tourismusedwicklung der nächsten Jahre empfiehlt es sich, ein zukunftsweisendes Tourismuskonzept zu erarbeiten, um damit die Qualitäten der Stadt Hagen zusammenzuführen und weiterzuentwickeln. Ziel ist es, ein zielgruppenspezifisches Tourismuskonzept zu erstellen, das die Möglichkeiten einer Vernetzung der unterschiedlichen touristischen Angebote in Hagen aufzeigt, den Tourismus fördert und zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts beiträgt. Dabei sollte das Konzept mit dem regionalen Tourismuskonzept der Metropole Ruhr abgestimmt werden.



Stimmen aus der Beteiligung:

- *Tourismus als Profil (Wandern, Radfahren, Besichtigungen) (V6)*
- *Tourismus! Freilichtmuseum besser per Rad erreichbar und überregional bekannt machen (V13)*
- *Rund um Hagen - mit Zugang zur Natur - Wanderparkplätze anlegen sowie ausgeschilderte Wander-Rund-Wege (V18)*

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z6 4 Flüsse und 2 Seen – erlebbar in einer Stadt!
- Z7 Das baukulturelle Erbe Hagens – identifizieren, entwickeln, inszenieren!
- Z16 Hagen – stark in der Region

Beteiligte / Träger*innen:

Stadt Hagen, HAGENagentur, Vereine und Verbände, Kultureinrichtungen, Bewohner*innen



I5 Denkmaltopographie

Erläuterung

Die Denkmaltopographie ist eine Dokumentation des baulichen Erbes in einer Stadt oder einem Kreis in Text, Bild und Karte. Es handelt sich hierbei um ein Projekt des LWL. Die Denkmaltopographie präsentiert den aktuell bekannten Denkmälerbestand einer Stadt. Es erfolgt eine präzise Charakterisierung der Einzelobjekte, bei der Informationen beispielsweise über die Entstehungszeit, die/den Bauherr*in, die Stilistik sowie über die spezifische Bedeutung dargelegt werden. Auf Übersichtskarten werden die Objekte verräumlicht. Das nach wissenschaftlichen Kriterien erarbeitete Werk richtet sich neben dem Fachpublikum insbesondere an die Menschen vor Ort. Für Gäste, Tourist*innen und die Verantwortlichen in Tourismus und Außenwerbung ist die Denkmaltopographie ein wertvolles Nachschlagewerk und kann u.a. auch als Planungshilfe dienen.



Stimmen aus der Beteiligung:

- *Denkmäler müssen herausgehoben und kenntlich gemacht werden (V17)*

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z7 Das baukulturelle Erbe Hagens - identifizieren, entwickeln, inszenieren!

Beteiligte / Träger*innen:

Stadt Hagen, LWL, HAGENagentur, Vereine und Verbände



I6 Integriertes Freiraumentwicklungskonzept

Erläuterung

Grün- und Freiräume bestimmen in wesentlicher Form die Lebensqualität der Stadtbewohner*innen. Neben ihrer zentralen Funktion als Erholungsraum erfüllen sie zahlreiche wichtige Aufgaben für Mensch und Umwelt. Die Stadt Hagen als eine der walddreichsten Großstädte in NRW besitzt mit seinen ausgedehnten Grün- und Naherholungsstrukturen ökologisch wertvolle und klimawirksame Grün- und Freiflächen im Außenbereich, die es mit dem innerstädtischen Raum zu vernetzen gilt.

Zur Förderung der Wohn- und Lebensqualität der in Hagen lebenden Menschen soll ein „Integriertes Freiraumentwicklungskonzept“ erstellt werden. Ziel eines solchen Konzeptes ist die Sicherung und Entwicklung zusammenhängender und ausreichend dimensionierter Grün- und Freiräume und ihre Verzahnung mit den städtischen Funktionen Arbeiten, Wohnen und Erholung. Das Konzept berücksichtigt die vorhandenen und/oder neu zu schaffenden Grün- und Freiräume und passt deren Funktionen auf die sich ändernden Rahmenbedingungen (z.B. Bevölkerungsstruktur, Klimawandel) der Stadt an. Hierbei werden wichtige Schwerpunkt- und Potenzialräume sowie Verbundkorridore herausgestellt. Das Konzept soll

die städtischen Belange der Grünordnung und der Freiraumentwicklung zusammenführen, Ziele für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Freiraumentwicklung in Hagen vorgeben und raumkonkrete Maßnahmenempfehlungen ableiten.



Stimmen aus der Beteiligung:

- *Bestehende Freiflächen in Wohn-/Mischgebieten schützen und ausweiten (V4)*
- *Grünes Verbundsystem schaffen (V17)*
- *Erhalt, Schutz und Pflege der Grünflächen (V18)*

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z6 Vier Flüsse und zwei Seen – erlebbar in einer Stadt!
- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!
- Z9 Grünes Netzwerk für Mensch und Natur!

Beteiligte / Träger*innen:

Stadt Hagen, Naturschutzverbände und -vereine, Bewohner*innen



I7 Spielflächenentwicklungskonzept

Erläuterung

Städtische Freiräume wie Spiel- und Bolzplätze oder auch Schulhöfe sind insbesondere für Kinder und Jugendliche und ihre Familien wichtige wohnortnahe Freizeit-, Bewegungs- und Begegnungsorte. Die Erstellung eines Spielflächenentwicklungskonzeptes bildet sowohl einen ganzheitlichen Ansatz zur Erfassung und Bewertung aller in Hagen vorhandenen Angebote als auch zur Ermittlung von Angebotslücken. Auf Basis einer Bestandsanalyse werden Bedarfe ermittelt und Spielflächen/-plätze identifiziert, die aufzuwerten oder neu auszustatten sind. Im Sinne einer Vernetzung dieser Stadträume betrachtet ein Spielflächenentwicklungskonzept auch die Wege zwischen einzelnen Angeboten bzw. zielt darauf ab, langfristig ein zusammenhängendes Netz aus Spiel- und Bewegungsangeboten im Stadtraum erlebbar zu machen. Ein solches Konzept wird in der Regel unter Beteiligung der Öffentlichkeit und Nutzergruppen erstellt. Die Erarbeitung erfolgt wahlweise verwaltungsseitig oder per Vergabe an eine/n externe/n Dienstleister*in.



Stimmen aus der Beteiligung:

- Familienfreundliche Infrastruktur ausbauen, insbesondere Spielplätze / -orte (V8)
- Attraktivierung für junge Familien z.B. durch attraktive Spielplätze (V13)
- Spielplätze besser ausstatten und pflegen (V15)

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z3 Hagener Zentren – kurze Wege zwischen Wohnen, Versorgung, Lernen und Begegnung in den Stadtbezirken
- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!
- Z9 Grünes Netzwerk für Mensch und Natur!

Beteiligte / Träger*innen:

Stadt Hagen, Bewohner*innen



I8 Sportentwicklungsplan

Erläuterung

Sport hat einen großen Stellenwert in der Gesellschaft. Ein vielfältiges und qualitativ hochwertiges Angebot an Sportstätten für alle Altersgruppen vom Kleinkind bis zur/zum Senior*in trägt zur Attraktivität einer Stadt bei.

Wie viele andere Bereiche der Stadtentwicklung wird auch die Sport(stätten)entwicklung von demografischen, gesellschaftlichen und bildungspolitischen Entwicklungen beeinflusst. Die Stadt Hagen hat zuletzt im Jahr 2006 eine Expertise unter dem Titel „Stand der Sportentwicklungsplanung in der Stadt Hagen“ als Grundlage für eine zukunftsorientierte Sportentwicklung herausgegeben. Empfohlen wird die Fortschreibung bzw. Erstellung eines Sportentwicklungsplans. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Individualisierung im Bereich Sport sollte der Fokus nicht nur auf „normierte Sportstätten“ gelegt werden, sondern auch auf frei zugängliche, kleinteilige Sport- und Bewegungsflächen für alle Menschen. Bei dem Konzept ist insbesondere auch das Potenzial des Wassers für sportliche Aktivitäten in Hagen zu nutzen.



Stimmen aus der Beteiligung:

- *Mehr Breitensport in die Stadt bringen; bspw. Basketballfelder (V8)*
- *Unsere Freizeit wollen wir auf mehreren vernünftigen Sportanlagen verbringen (V15)*

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z3 Hagener Zentren – kurze Wege zwischen Wohnen, Versorgung, Lernen und Begegnung in den Stadtbezirken
- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!

Beteiligte / Träger*innen:

Stadt Hagen, Sportsportbund, Verbände und Vereine, Bewohner*innen



I9 Masterplan Grüne Innenstadt

Erläuterung

Die Hagener Innenstadt ist ein dicht bebauter und teils stark belasteter Stadtraum. Unter Berücksichtigung vorhandener Potenziale, wie bspw. überdimensionierte Straßen und Platzflächen oder Dach- und Fassadenflächen zeigt ein Masterplan „Grüne Innenstadt“ Maßnahmen zur Begrünung, Entkernung und Entsiegelung auf. Entsprechende Maßnahmen können zu einer Verbesserung des Mikroklimas, der Klimaresilienz und zu einer Erhöhung der Wohnumfeld- und Aufenthaltsqualität beitragen. Als Beitrag zur Biodiversität und zum Artenschutz sollten im Zuge einer stärkeren Begrünung der verdichteten Stadträume einheimische Gehölze genutzt werden und Möglichkeiten zur Errichtung von Pflanzbeeten und Blühstreifen berücksichtigt werden.



Stimmen aus der Beteiligung:

- *Projekt „grüne Dächer“ (V15)*
- *In der Innenstadt alle Flächen mit insektenfreundlichen Blumen bepflanzen (V18)*
- *Mehr Blumeninseln, Straßenrandbegrünung unter Berücksichtigung geeigneter Bäume/Sträucher (V18)*

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z6 4 Flüsse und 2 Seen – erlebbar in einer Stadt!
- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!
- Z9 Grünes Netzwerk für Mensch und Natur!

Beteiligte / Träger*innen:

Stadt Hagen, private Eigentümer*innen, Einzelhandel, Bewohner*innen



I10 Design-Handbuch für öffentliche Räume

Erläuterung

Ein Design-Handbuch zur Gestaltung öffentlicher Räume bietet die Chance, funktionale und gestalterische Qualitätsstandards für Hagener Plätze, Parks und Straßenräume zu definieren. Es leistet einen wichtigen Beitrag zur Identitätsstiftung, zur Herstellung von Barrierefreiheit und Nachhaltigkeit, zur Förderung der Stadtästhetik sowie zur Vermeidung von Planungs- und Investitionsfehlern. Zudem können im Rahmen eines Design-Handbuchs praxisbezogene Vorschläge und Empfehlungen im Hinblick auf die Verbesserung des Stadtklimas entwickelt werden.



Stimmen aus der Beteiligung:

- *Zu einer attraktiven Stadt gehören attraktive und gut konzipierte öffentliche Räume (V2)*
- *Öffentliche Räume attraktiv gestalten und dadurch beleben (V8)*
- *Öffentliche Trinkwasserspender (V18)*
- *Räume unter den Brücken heller und attraktiver gestalten (V18)*

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z7 Das baukulturelle Erbe Hagens – identifizieren, entwickeln, inszenieren!
- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!

Beteiligte / Träger*innen:

Stadt Hagen, Bewohner*innen



111 Gestaltungsqualität

Erläuterung

Für städtebauliche, architektonische oder landschaftsarchitektonische Planungs- und Gestaltungsfragen, insbesondere im Zusammenhang mit Baumaßnahmen, die aufgrund ihrer Größe und Bedeutung das Stadtbild prägen, empfiehlt sich eine projektbezogene Sicherung der Gestaltungsqualität. So besteht die Möglichkeit, externe Expert*innen aus den Bereichen Architektur, Städtebau oder Landschaftsarchitektur als Berater*innen der Politik und Verwaltung in die Umsetzung von Einzelprojekten einzubeziehen. Dabei richtet sich der Fokus auf

- die Förderung der Baukultur,
- die Inwertsetzung historischer Bauten,
- das behutsame Einfügen städtebaulicher Vorhaben in das Stadtbild,
- die Gewährleistung von Bauqualität.

In diesem Zusammenhang empfiehlt sich für einzelne Teilräume und -objekte in der Stadt Hagen die Aufstellung von Erhaltungs- und Gestaltungssatzungen, um aus städtebaulicher oder denkmalpflegerischer Sicht wünschenswerte Entwicklungen zu steuern.



Stimmen aus der Beteiligung:

- *Baukultur kann Identität schaffen und dazu führen, dass sich die Hagerer*innen auch als Hagerer*innen verstehen (V8)*
- *Hagen braucht einen Gestaltungsbeirat! (V9)*
- *Erhaltungs- / Gestaltungssatzung für Teilbereiche, z.B. für die Innenstadt oder den Hohenhof als konkretes Objekt (V16)*

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z7 Das baukulturelle Erbe Hagens – identifizieren, entwickeln, inszenieren!
- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!

Beteiligte / Träger*innen:

Stadt Hagen, externe Experten*innen



I12 Präventionsstrategie

Erläuterung

Zur Profilierung als familienfreundliche Stadt empfiehlt sich die Entwicklung einer kommunalen Präventionsstrategie. Im Fokus stehen dabei Kinder, Jugendliche und deren Familien. Es geht unter anderem um Fragen des sicheren Aufwachsens, des gleichberechtigten Zugangs zu Bildung und Ausbildung, um die Kinderbetreuung und Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Weitere Themen, die eine familienfreundliche Stadt ausmachen, können eingebunden werden.

Kommunen in NRW erhielten in den vergangenen Jahren durch das Programm „Starke Quartiere - starke Menschen“ die Chance, städtebauliche Interventionen mit dem Ausbau sozialintegrativer Angebote zu verknüpfen und mit einem präventiven, sozialraumorientierten Ansatz zur Bekämpfung bzw. Vermeidung von Armut und Ausgrenzung in benachteiligten Quartieren beizutragen. Voraussetzung war die Einbettung in eine Präventionsstrategie, die auf den Aufbau von lückenlosen „Präventionsketten“ entlang der Lebensbiographie der Menschen von der Geburt bis zum Berufseinstieg und darüber hinaus abzielt.



Stimmen aus der Beteiligung:

- *Stabile Sozialstruktur, sozialer Friede (V1)*
- *Schulprogramme zur Integration fördern (V15)*
- *Verwahrlosung von Stadtvierteln / „sozialen Hotspots“ entgegenwirken (V16)*

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z4 Sozial gerechtes Hagen – Stabilisierung und Aufwertung benachteiligter Quartiere
- Z14 Hagen schmiedet Bildungsketten!

Beteiligte / Träger*innen:

Stadt Hagen, Bildungs-, Sozial- und Kulturträger*innen, Vereine und Verbände, private Initiativen



I13 Umsetzungsbegleitung durch die Bürger*innenschaft

Erläuterung

Im Zuge der Umsetzung von Maßnahmen und Projekten des ISEK ist die Fortführung der Bürger*innen- und Öffentlichkeitsbeteiligung ein zentrales Anliegen der Stadt Hagen. Im weiteren Prozess soll ein geeignetes Format gefunden werden, das auf eine regelmäßige Information und auf aktive Beteiligungsmöglichkeiten setzt. Denkbar ist beispielsweise die Durchführung von öffentlichen Bürger*innenwerkstätten, Stadtteilwerkstätten oder -begehungen, ggf. unter Einbindung einer externen Moderation. Im Rahmen der Veranstaltungen können die Positionen und Ideen der Bürger*innen bei Fragen der konkreten Ausgestaltung von Maßnahmen in Erfahrung gebracht und in die Planungen einbezogen werden. Aber auch weitere Akteur*innen, darunter Vertreter*innen der politischen Fraktionen, der Verwaltung und der Fachöffentlichkeit sind eingeladen, teilzunehmen und mit den Bürger*innen in einen Dialog über die zukünftige Umsetzung von Projekten und Maßnahmen in Hagen zu treten.



Stimmen aus der Beteiligung:

- *Für die Umsetzung könnte ein Umsetzungsbeirat gegründet werden, besetzt aus jungen Menschen, Politiker*innen und Verwaltung (V16)*
- *Die Bürger*innen sollten immer wieder die Möglichkeit bekommen, ihre Meinungen zu schildern und Ideen zur Verbesserung mit einzubringen (V18)*
- *Durch ein Bürgerbudget besteht die Chance, Ideen, die bspw. aus der ISEK Onlinebeteiligung hervorgehen, umzusetzen (V18)*

Hergeleitet aus den Zielen:

Z1 - Z16

Beteiligte / Träger*innen:

Stadt Hagen, Bewohner*innen

Wie geht es jetzt weiter?

Fünf Grundsätze, 16 strategische Ziele mit Handlungsansätzen, Fokusräume der Stadtentwicklung, potenzielle Programmgebiete der Städtebauförderung sowie strategische Projekte und Modellprojekte in ein räumliches Gesamtkonzept eingebettet – die Inhalte des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes HAGENplant 2035 bilden den Orientierungsrahmen für die zukünftige Entwicklung der Stadt Hagen und ihrer fünf Stadtbezirke. Dieser Orientierungsrahmen ist flexibel, da Stadtentwicklung ein dynamischer Prozess ist, der sich stets aktuellen Herausforderungen stellen muss. So endet zwar an dieser Stelle die Dokumentation zum Stadtentwicklungskonzept, Stadtentwicklung setzt sich jedoch ohne Unterbrechung fort. Dieser Prozess soll nun zeitnah durch die Umsetzung von zielgerichteten Maßnahmen und Projekten begleitet werden. Damit dies gelingt, sind alle am Entstehungsprozess des Stadtentwicklungskonzeptes beteiligten Akteur*innen aufgerufen, an der Umsetzung mitzuwirken. Ob Verwaltung, Politik, lokale Unternehmen, Vereine und Initiativen oder die Bürger*innenschaft – es ist Aufgabe aller Akteur*innen, die Zukunft Hagens mitzugestalten.

Öffentliches und privates Engagement und insbesondere öffentliche und private Investitionen müssen Hand in Hand gehen, um die komplexen Aufgaben lösen zu können. Die Stadt Hagen nimmt hier verstärkt die Rolle der Impulsgeberin und Koordinatorin ein.

Ein Großteil der Maßnahmen bindet finanzielle und personelle Ressourcen. Im nun folgenden Umsetzungsprozess gilt es zu entscheiden, welche Maßnahmen in welchem Umfang und mit welcher zeitlichen Perspektive vorbehaltlich der Finanzierbarkeit umgesetzt werden können. Das ISEK liefert hierfür die Grundlage. Die Inanspruchnahme von Fördermitteln kann bei der Umsetzung genauso unterstützen wie die Einbindung privater Initiativen und Ressourcen.

Als themenübergreifendes, integriertes Konzept kann ein Stadtentwicklungskonzept nicht alle Maßnahmen in der für die Umsetzung erforderlichen Tiefe beleuchten. Demzufolge sind konkretere Untersuchungen und Planungen erforderlich. Zur Setzung positiver Impulse durch das ISEK ist es jedoch vor allem wichtig, einzelne Projekte zügig zu realisieren. Parallel sollten zeitnah auch diejenigen Maßnahmen in die Umsetzung gebracht werden, die zwar mit einer längeren Planungsphase verbunden sind, jedoch für die zukünftige Entwicklung der Stadt als besonders wichtig identifiziert wurden.

Nicht zuletzt läuft parallel zum ISEK die Umsetzung von vorhandenen Fachkonzepten (z.B. Klimaanpassungskonzept, Masterplan Mobilität, Handlungskonzept Wohnen) weiter. Hier gilt es, wie im ISEK-Prozess begonnen, die Schnittstellen und Synergien zu nutzen und die Planungen miteinander zu verzahnen. Insbesondere für weitere, künftige Fachkonzepte und Planungen gilt es, diese aus den Inhalten des ISEK abzuleiten bzw. mit diesen abzustimmen.

Transparenzschlüssel

Der Transparenzschlüssel hilft beim Lesen der strategischen Ziele, Projekte und Maßnahmen. Die dort zitierten Statements aus dem Beteiligungsprozess sind mit Nummern versehen. Die Nummern verweisen auf die Veranstaltungen (V), aus denen die jeweiligen Statements stammen:

- | | | | |
|-------|--|-------|---|
| (V1) | Sitzung des politischen Begleitgremiums vom 04.12.2017 | (V15) | Zielgruppenworkshop „Jugend macht Stadt“ vom 12.07.2018 |
| (V2) | 1. Verwaltungsworkshop vom 26.02.2018 | (V16) | 2. Verwaltungsworkshop vom 07.03.2019 |
| (V3) | Fachforum Arbeit, Wirtschaft und Tourismus vom 28.02.2018 | (V17) | Integriertes Fachforum vom 25.03.2019 |
| (V4) | Fachforum Bildung, Soziales, Sport und Kultur vom 07.03.2018 | (V18) | Onlinebeteiligung auf PLAN PORTAL Phase 2 vom 01.03. bis 31.03.2019 |
| (V5) | Fachforum Freizeit, Freiraum und Umwelt vom 08.03.2018 | | |
| (V6) | Fachforum Verkehr und Mobilität vom 14.03.2018 | | |
| (V7) | Sitzung des politischen Begleitgremiums vom 19.03.2018 | | |
| (V8) | HagenForum (öffentliche Auftaktveranstaltung) vom 17.04.2018 | | |
| (V9) | Fachforum Wohnen und Städtebau vom 11.06.2018 | | |
| (V10) | Stadtbezirkswerkstatt Hohenlimburg vom 05.06.2018 | | |
| (V11) | Stadtbezirkswerkstatt Mitte vom 12.06.2018 | | |
| (V12) | Stadtbezirkswerkstatt Nord vom 19.06.2018 | | |
| (V13) | Stadtbezirkswerkstatt Eilpe/Dahl vom 26.06.2018 | | |
| (V14) | Stadtbezirkswerkstatt Haspe vom 03.07.2018 | | |

Abkürzungsverzeichnis

BauGB	Baugesetzbuch
BID	Business Improvement District
e.V.	Eingetragener Verein
EFRE	Europäische Fonds für regionale Entwicklung
EW	Einwohner*in
FB	Fachbereich
FFH-Richtlinie	Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie
FNP	Flächennutzungsplan
FöRi	Förderrichtlinie
GWG Hagen	Gemeinnützige Wohnstättengenossenschaft Hagen e.G.
ha.ge.we	Hagener Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH
HEB	Hagener Entsorgungsbetrieb
HIG	Hagener Industrie- und Gewerbeflächen GmbH
HVG	Hagener Versorgungs- und Verkehrs-GmbH
IGA	Internationale Gartenbauausstellung
InSEK	Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept (teilräumlich)
ISEK	Integriertes Stadtentwicklungskonzept (gesamstädtisch)
ISG	Immobilien- und Standortgemeinschaft
IT.NRW	Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen
KEP-Dienste	Kurier-, Express- und Paketdienste
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau
LEG	Landesentwicklungsgesellschaft
LWL	Landschaftsverband Westfalen-Lippe
MVG	Märkische Verkehrsgesellschaft
MIV	Motorisierter Individualverkehr
NKI	Nationale Klimaschutzinitiative
NSG	Naturschutzgebiet
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
RVR	Regionalverband Ruhr
SGB	Sozialgesetzbuch
SIHK	Südwestfälische Industrie- und Handelskammer zu Hagen
SPNV	Schienenpersonennahverkehr
TF	Task Force
TU	Technische Universität
VER	Verkehrsgesellschaft Ennepe-Ruhr
VRR	Verkehrsverbund Rhein-Ruhr
WBH	Wirtschaftsbetriebe Hagen

